

Die Verteilung der Bevölkerung in Österreich nach der Höhe.

Mit Zeichnungen auf einer Tafel und im Text.

Von Richard Engelmann.

Österreich umschließt mit seinen heutigen Grenzen überwiegend Gebirgsland, einen großen Teil der Ostalpen und jenseits der Niederungen des Alpenvorlandes auch noch ausgedehnte Hochflächen der böhmischen Masse. Es ist deshalb von Interesse, die Verteilung seiner Bevölkerung nach der Höhe genauer zu ermitteln. Leicht ist zu übersehen, daß weitaus der größte Teil der Bevölkerung in den Niederungen wohnt, wo Klima und Boden am günstigsten sind. Nach der Höhe zu nimmt die Menschenzahl rasch ab. Dauernd bewohnte Siedelungen reichen von den tiefsten Lagen an, wo Wein und Mais gedeihen, selten höher als bis zur Getreidegrenze. Diese liegt am Ostrande der Alpen bei etwa 1200—1300 Meter, in den Gebieten der größten Massenerhebungen, in den Ötztaler Alpen steigt sie bis zu etwa 1700 Meter. Einige hundert Meter höher, bis etwa 2200 m reichen die nur im Sommer bewohnten Sennhütten. Die höchsten Teile des Gebirges sind nicht mehr bewohnbares Land, sie enthalten nur noch einige künstliche Siedelungen, meist Schutzhütten. Aus den Fels- und Eisregionen des Hochgebirges setzen sich hauptsächlich die rund 8800 km² unproduktiven Bodens (10·5 % der Gesamtfläche) Österreichs zusammen.¹⁾ Die höchste Siedlung überhaupt ist die ständig bewohnte meteorologische Station am Sonnblick (3108 m). Sie wird noch um fast 700 m überhöht vom Großglockner (3798 m), dem höchsten Gipfel Österreichs. Die geringste Meereshöhe hat in Österreich der Neusiedler See (115 m). Zwischen den Dörfern an seinen Ufern und dem Haus am Sonnblick ist eine Höhendifferenz von fast 3000 m.

Eine Reihe von Arbeiten behandeln die Verteilung der Bevölkerung nach der Höhenlage in einzelnen Gebieten Österreichs, teils als Hauptgegenstand, teils nebenbei, im Zusammenhang mit Untersuchungen über Höhengrenzen der Besiedelung, der Kulturregionen oder der Besiedlungsverhältnisse im allgemeinen.²⁾ In den Arbeiten

¹⁾ Vgl. Statistisches Handbuch für die Republik Österreich 1924, S. 22.

²⁾ Löwl, F., Siedlungsarten in den Hochalpen. Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde, 2. Bd., 1888.

Schindler, F., Kulturregionen und Ackerbau in den Hohen Tauern, Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, 1888.

Schindler F., Die Kulturregionen und Kulturgrenzen in den Ötztaler Alpen, Zeitschrift d. Dtsch. u. Österr. Alpenvereines, 1890.

von Steinhauser, Krebs, Hackel, Nowotny und Tangl wird für die untersuchten Gebiete die Verteilung der Bevölkerung nach Höhengschichten von 100 m ermittelt. Bei Gemeinden, deren Häuser sich auf mehrere Höhengschichten verteilen, wird die Bevölkerung durch Schätzungen auf die einzelnen Höhengschichten verteilt. In den Arbeiten von Krebs, Hackel und Tangl ist auch die Bevölkerungsdichte der einzelnen Höhenstufen berechnet, bei Tangl auch getrennt für Teilgebiete von Kärnten, bei Krebs getrennt für orographisch bzw. geologisch verschiedene Gebiete. Die Berechnungen von Steinhauser basieren auf der Volkszählung von 1888, die von Krebs, Hackel und Tangl auf der von 1890, die von Nowotny auf der Volkszählung von 1900.

In der vorliegenden, ganz Österreich umfassenden Untersuchung ist nicht wie in den genannten Arbeiten bei Gemeinden, die sich über mehrere Höhengschichten erstrecken, eine Aufteilung der Bevölkerung nach Schätzungen vorgenommen worden. Es wurde zunächst für sämtliche Ortsgemeinden nach dem Stande des Volkszählungstages, des 31. Jänner 1920, auf Grund der Spezialkarte die Höhenlage bestimmt, wobei auch die zahlreichen Höhenangaben in den Spezialortsrepertorien von 1910³⁾ verwertet wurden. Bei Gemeinden, deren Häuser sich auf mehr als eine Höhengschichte verteilen, wurde die ganze Bevölkerung einfach der Schichte zugeteilt, in der, nach der Darstellung der Spezialkarte zu schließen, der größte Teil der

Steinhauser, A., Die Verteilung der Bevölkerung Niederösterreichs nach der Höhe der Wohnorte, Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich, 1885.

Krebs, N., Die nördlichen Alpen zwischen Enns, Traisen und Mürz, Pencks Geographische Abhandlungen VIII/2, Wien 1903.

Hackel, A., Die Besiedlungsverhältnisse des oberösterreichischen Mühlviertels, Forschungen z. d. Landes- und Volkskunde, 14. Bd., 1903.

Reishauer, H., Höhengrenzen der Vegetation in den Stubaier Alpen und im Adamello, Wissenschaftliche Veröffentlichungen des Vereines für Erdkunde, VI, Leipzig 1904.

Nowotny, F., Die Besiedlungsverhältnisse des oberen Murgebietes Realschulprogramm, Igau 1907.

Tangl, A., Die Verteilung der Bevölkerung auf die Höhenzonen in Kärnten, Gymnasialprogramm, Peltau 1908.

Wallner, H., Die jährliche Verschiebung der Bevölkerung und der Siedlungsgrenzen durch die Almwirtschaft im Lungau. Mitt. der geogr. Ges. Wien 1911.

Peintinger, A., Zur Geographie und Statistik der Almen im Hochschwabgebiet, Mitt. d. geogr. Ges., Wien 1911.

Lehmann, O., Der Begriff der oberen Siedlungsgrenze, seine Herkunft seine Bestimmungsmethoden und sein geographischer Wert, Mitt. der geogr. Ges., Wien 1913.

Lehmann, O., Aufruf zur Einsendung von Mitteilungen über höchstehende Wohnsitze in den Ostalpen mit Einleitung und Begründung, Mitt. d. geogr. Ges., Wien 1919.

³⁾ Spezialortsrepertorien der österreichischen Länder auf Grund der Volkszählung von 1910, bearbeitet von der Statistischen Zentralkommission, Wien, Staatsdruckerei 1915 bis 1919.

Bevölkerung wohnt oder einer in der Mitte gelegenen Schichte. Bei Anwendung dieser Methode ist nicht zu vermeiden, daß in manchen Bezirken die Bevölkerung einzelner Höhenschichten größer, anderer geringer erscheint als der Wirklichkeit entspricht. In größeren Gebieten, in Ländern und im ganzen Staatsgebiete gleicht sich dies zum großen Teil aus, jedoch nicht ganz. Die jeweils höchsten Schichten bleiben mehr oder weniger zu schwach besetzt, zugunsten tiefer gelegener. Dies ist besonders dort der Fall, wo in zentralalpinen Gegenden, in denen Streusiedlungen sehr hoch hinaufsteigen, große Ortsgemeinden eingerichtet sind, wie im größten Teil von Kärnten. So erhält T a n g l⁴⁾, auf Grund der Volkszählung von 1890, im Lavanttal (Bezirkshauptmannschaft Wolfsberg) für die Schicht 1000/1100: 2850 Einwohner gegen nur 2516 unserer Zusammenstellung auf Grund der Volkszählung von 1920, für die Schicht 1100/1200: 2070 gegen 1417, für die Schicht 1200/1300: 1047, über 1300 m noch 184 Einwohner, während nach unserer Zusammenstellung die Schichten über 1200 m überhaupt nicht mehr besetzt erscheinen.

In Kärnten erscheint nach unserer Zusammenstellung noch die Höhenschichte 1400/1500 besetzt, mit der Gemeinde Heiligenblut (bei 1409 m), in Tirol und Vorarlberg auch die Schichte 1500/1600, in Tirol allein noch die Schichte 1600/1700, mit der Gemeinde Spiss im Bezirk Landeck mit 171 Einwohnern (im Jahre 1920). In größerer Höhe als 1700 m kommen tatsächlich nur mehr unbedeutende Siedlungen vor. Am größten sind noch die zur Ortsgemeinde Sölden im Ötztale gehörigen Ortschaften Gurgl mit 109 und Vent mit 53 Einwohnern. Die zur Ortschaft Vent gehörigen Rofenhöfe in 2014 m Höhe bestehen aus zwei Häusern mit 12 Einwohnern, der Weiler Vent selbst, in 1893 m Höhe aus den übrigen acht Häusern mit 41 Einwohnern. Von der Ortschaft Gurgl hat der Weiler Obergurgl in 1927 m Höhe sieben Häuser mit 33 Einwohnern. Die zu Untergurgl gehörigen Ortsbestandteile (Angern mit 14, Dreihäusern mit 11, Pill mit 12, Pirchhütt mit 16 und Poschach mit 23 Einwohnern) liegen zum Teil schon unter 1800 m, zwischen 1700 und 1800 m. Da Vent und Gurgl zur Ortsgemeinde Sölden gehören, werden jedoch ihre insgesamt 162 Einwohner wie die ganze Gemeinde Sölden bei der Höhenschicht 1300/1400 gezählt. Über 1700 m hoch liegen ferner, mit Hilfe der Spezialkarte und des Spezialortsrepertorius feststellbar: bei 1781 m der Weiler St. Christof (am Arlberg) mit 4 Einwohnern, bei 1712 m der Weiler Gstalden der Ortsgemeinde Spiss mit 14 Einwohnern, bei 1720 m der Weiler Zürs im obersten Lechtal mit 10 Einwohnern, ebendort bei 1703 m der Weiler Hochkrumbach mit 3 Einwohnern und einige andere kleine Siedlungen. Die letztgenannten haben zusammen eine Einwohnerzahl von 31. Von Orten zwischen 1600 und 1700 m führen wir an: Simmel mit 2, Untere Simmel mit 1 Einwohner, beide zur Ortschaft Hochkrumbach gehörig, bei 1693 m den Weiler Praxmar mit 9 Einwohnern, bei 1647 m die Rotte Haggen mit 48 Einwohnern, beide in der Gemeinde St. Sigmund im Sellrain, dann im Bezirke Steinach die Rotte Kasern mit 12 und Obern mit 30, die Einsicht Madern mit 14 Einwohnern, alle zur Ortschaft Innerschmirn (Gemeinde Schmirn) gehörig, in der Gemeinde Tux die Einsicht Geisler bei 1630 m mit 17 Einwohnern, bei 1633 m die Ortschaft Kalkstein der Gemeinde Innervillgraten (Gerichtsbezirk Sillian) mit 54 Einwohnern. Die angeführten Orte in mehr als 1600 m Höhe haben einschließlich der Gemeinde Spiss 534 Einwohner. Könnte man die Einwohnerzahl sämtlicher Siedlungen dieser Höhe ermitteln, würde man wohl

⁴⁾ A. a. O., S. 28.

kaum auf 1000 Einwohner kommen. Immerhin ist die schon erreichte Zahl 534 rund dreimal so groß als die bei der angewendeten Methode ermittelte Zahl von 171 der Gemeinde Spiss allein. Der Unterschied zwischen unserer Zusammenstellung und der Wirklichkeit ist also in den obersten Schichten schon recht bedeutend. Auf die prozentuelle Verteilung der Bevölkerung nach Höhengschichten haben jedoch diese Unstimmigkeiten keinen großen Einfluß, da die Verschiebung eines Teiles der in höhere Schichten gehörigen Bevölkerung in tiefere Schichten die hohen Anteile der letzteren nur um ein Geringes zu verstärken imstande ist. In unseren Diagrammen kämen diese Unterschiede bei dem gewählten Maßstab kaum zum Ausdruck, am ehesten noch auf Diagramm 2 bei der die östlichen Alpenländer betreffenden Darstellung.

Die Methode, die Verteilung der Bevölkerung nach Höhengschichten gemeindeweise festzustellen ist zwar nicht sehr genau, sie hat aber den großen Vorteil, daß sie für Wiederholung dieser Feststellung bei künftigen oder älteren Volkszählungen eine leicht festzuhaltende räumliche Grundlage gewährt und die Ergebnisse der Feststellungen auf Grund verschiedener Volkszählungen nach dieser Methode vollkommen vergleichbar sind. Außerdem aber sind sie auch vergleichbar mit den auf die gleiche Art gewonnenen Ergebnissen für das westliche Nachbarland, die Schweiz, wo die Verteilung der Bevölkerung nach Höhengschichten schon seit der Volkszählung von 1888 ermittelt wird.⁵⁾

Die Verteilung der Ortsgemeinden und ihrer Bevölkerung nach Höhengschichten wurde sowohl für das Jahr 1920, auf Grund der allein gemeindeweise veröffentlichten „Vorläufigen Ergebnisse der außerordentlichen Volkszählung vom 31. Jänner 1920“⁶⁾ als auch für das Jahr 1910, auf Grund der in den Spezialortsrepertorien dargestellten Volkszählungsergebnisse ermittelt. Die grundlegenden Arbeiten wurden bereits in den Jahren 1920 und 1921 im Bundesamt für Statistik durchgeführt. Für die Untersuchung konnten deshalb die Einwohnerzahlen auf Grund der Volkszählung von 1923, die erst seit kurzer Zeit für alle Gemeinden vorliegen, nicht mehr verwertet werden. In der kurzen Zeit von 1920 bis 1923 haben sich jedoch die Bevölkerungszahlen wenig geändert. Nur für die Höhengschichten von 1300 m aufwärts, wurde die Verteilung der Bevölkerung auch im Jahre 1923 ermittelt, für diese Schichten auch für die übrigen Zählungsjahre seit 1869. Für das Zählungsjahr 1869 allein wurde ferner die Bevölke-

⁵⁾ Vgl. Schweizerische Statistik, 195. Lieferung, Die Ergebnisse der eidgenöss. Volkszählung vom 1. Dez. 1910, Bern 1915, S. 25* und 84. Lieferung. Die Ergebnisse der eidgenöss. Volkszählung vom 1. Dez. 1892, S. 37*.

Nur ist in der Schweiz der Aufteilung der Bevölkerung nach der Höhe nicht wie in Österreich die anwesende Bevölkerung, sondern die Wohnbevölkerung zugrundegelegt, die um 11.830 geringer ist (3,753.293) als die anwesende Bevölkerung (3,765.123).

⁶⁾ Beiträge zur Statistik der Republik Österreich, 5. Heft, Wien 1920. Die Bevölkerungszahl von Österreich ohne Burgenland nach dem endgültigen Ergebnis (vgl. Beiträge, 7. Heft, 1923) ist mit 6,131.445 um 6922 höher als die der Aufteilung zugrundeliegende Bevölkerungszahl nach den vorläufigen Ergebnissen.

rung der Höhenschichte zwischen 1200 und 1300 m und die der ganz über 800 m hoch gelegenen Gerichtsbezirke festgestellt. Die Verteilung der Bevölkerung nach Höhenschichten für 1910 und 1920 wurde zunächst für die Gerichtsbezirke ermittelt. Durch Zusammenstellung von Gerichtsbezirksergebnissen wurde dann die Verteilung für die Bezirkshauptmannschaften, die Länder und den ganzen Staat festgestellt, bei den drei großen Ländern auch für Landesteile und zwar bei Niederösterreich für die vier alten Landesviertel, bei Oberösterreich getrennt für die Gebiete nördlich und südlich der Donau, bei Steiermark für Ober- und Mittelsteiermark. Hier sind nur Ergebnisse für Länder bzw. Landesteile und für den ganzen Staat veröffentlicht, für Länder und Landesteile nur auf Grund der Volkszählung von 1920⁷⁾ in den Übersichten 2 und 3, die Bevölkerungszahlen auf 1000 abgerundet, für den ganzen Staat in Übersicht 1 auch auf Grund der Zählung von 1910, ohne Abrundung der Zahlen. Eine besondere Schwierigkeit war bei der Stadt Wien zu umgehen. Die Stadt Wien dehnt sich, wie viele Gemeinden, über mehr als eine Hundertschichte aus. Der größte Teil der Stadt liegt in der tiefsten vorkommenden Schichte, zwischen 100 und 200 m (der Donauspiegel liegt um 160 m), der kleinere Teil zwischen 200 und 300 m Höhe, abgesehen von unbedeutenden Siedlungen in noch größerer Höhe. Die Bevölkerung der Schicht von 200 bis 300 m zur tieferen Schicht hinzuzurechnen, in der der Hauptteil der Bevölkerung wohnt, wie es in ähnlichen Fällen bei kleineren Gemeinden geschehen ist, war nicht angängig. So wurde die Bevölkerung von acht Bezirken, der Bezirke X und XIII bis XIX, die anscheinend größeren Teils über 200 m hoch gelegen sind, zur Schicht 200 bis 300 m gerechnet.

Die Verteilung der Bevölkerung nach Höhenschichten wurde außer in Tabellen in neuartiger Weise auch graphisch dargestellt. Zwei der Diagramme bringen auch einen Vergleich mit der Verteilung der Bevölkerung nach Höhenschichten in der Schweiz und stellen die Bevölkerung eines zusammenhängenden Gebietes, von Wien bis Genf, das einen großen Teil der Alpen enthält, in ihrer Verteilung nach Höhenschichten einheitlich dar. Die in den Diagrammen dargestellten Gebiete, auch die in Diagramm 2, das Gruppen von österreichischen Ländern oder Landesteilen darstellt, sind ihrer Lage auf der Karte entsprechend angeordnet, z. B. die Schweiz links, Österreich rechts, in Diagramm 3 die bei Österreich unterschiedenen Teilgebiete, ebenfalls ihrer Lage entsprechend, an die Schweiz anschließend erst die westlichen, dann die östlichen Alpenländer, weiter die Donauländer südlich, dann nördlich

⁷⁾ Für das Wiener Becken (Viertel unterm Wienerwald) habe ich in der Festschrift für Prof. Dr. Franz Heiderich: Zur Geographie des Wiener Beckens, Wien 1923, unter dem Titel: „Die Verteilung der Bevölkerung nach Höhenschichten“ die Ergebnisse auch für das Jahr 1910 veröffentlicht.

der Donau und zum Schluß ganz rechts die am Ostrand des Staates gelegene Stadt Wien. So sind die Diagramme gewissermaßen zugleich eine Art Profile durch die Alpen oder Teile der Alpen, bzw. das Hochland nördlich der Donau.

Die höchsten an die Bodennutzung gebundenen Siedlungen, die nur im Sommer bewohnten Alphütten (selten über 2200 m) liegen etwa 2100 m höher als die tiefsten Siedlungen, am Ufer des Neusiedler Sees (115 m); die Höhendifferenz zwischen den höchsten dauernd bewohnten Siedlungen, den Rofenhöfen im Ötztal bei 2014 m und den tiefsten am Neusiedler See ist 1900 m. Die Höhendifferenz zwischen den tiefsten Gemeinden und der höchsten: Spiss (1628 m), aber ist nur 1500 m. Von den Ländern besteht die größte Höhendifferenz zwischen Gemeinden natürlich in Tirol, rund 1150 m zwischen Spiss und Ebbs (473 m) bei Kufstein, nicht viel geringer, 1100 m, ist sie in Vorarlberg zwischen Bregenz (398 m) und Warth-Hochkrumbach (1499 m), in Steiermark 1100 m zwischen Sighardsdorf (200 m) an der Mur bei Radkersburg und Krakauhintermühlen (1300 m) im Bezirk Murau, und in Kärnten, 1070 m zwischen Lavamünd (344 m) und Heiligenblut (1414 m). Wesentlich geringer ist die Höhendifferenz in Salzburg, nicht ganz 900 m zwischen Oberndorf (394 m) an der Salzach und Haiden (1280 m) im Bezirk Tamsweg. Hinter Salzburg steht Niederösterreich mit 825 m Differenz zwischen mehreren Gemeinden im Bezirke Marchegg (bei etwa 140 m) und Annaberg (969 m) im Bezirke Lilienfeld nicht viel zurück. Dann erst folgt Oberösterreich mit 750 m zwischen Grein an der Donau (213 m) und Liebenau (967 m) im Bezirk Freistadt. Den Schluß bildet Burgenland mit 560 m zwischen den Neusiedler See-Gemeinden und Redlschlag (680 m) im Bezirk Oberwart. Von den Landesvierteln in Niederösterreich ist im Waldviertel die Höhendifferenz, rund 700 m; zwischen Stein an der Donau (190 m) und Purrath (919 m^a) im Bezirk Großgerungs, nur wenig geringer als in den beiden südlich der Donau gelegenen Vierteln, die beide noch Randgebiete der Alpen enthalten. Im Viertel oberm Wienerwald beträgt sie 800 m, im Viertel unterm Wienerwald 750 m. In Oberösterreich ist die Höhendifferenz in dem nördlich der Donau gelegenen Landesteile, im Mühlviertel, beträchtlich größer, als in dem Landesteile südlich der Donau. In ersterem beträgt sie 750 m (zwischen Grein und Liebenau), in letzterem nur 550 m zwischen Lorch an der Donau (252 m) und Vorderstoder (808 m). Hier und auch in anderen Teilen der nördlichen Kalkalpen hindert der siedlungsfeindliche Charakter dieser Gebirge ein höheres Ansteigen der Siedlungen. Über die schmalen Siedlungsstreifen längs der tiefsten Täler erheben sich die steilen Hänge der ausgedehnten öden Kalkmassen 2000 m und höher, während das zusammenhängende Siedlungsgebiet der aus Grundgestein bestehenden Hochflächen nördlich der Donau nur von einigen waldigen Rücken mäßiger Höhe unterbrochen wird. Beträchtlich höher als in den Kalkalpen steigen die Siedlungen am Ostrand der Alpen, in Mittelsteiermark, was außer durch Grundgebirgsgestein auch durch bessere klimatische Bedingungen verursacht ist. Die höchste Gemeinde, Kreuzberg im Bezirk Voitsberg, liegt bei 1150 m, 950 m höher als die tiefsten Gemeinden bei Radkersburg.

In den zentralalpinen Gebieten ohne eiszeitliche Talvergletscherung, in Mittelsteiermark und im östlichen Kärnten steigen die Siedlungen ziemlich gleichmäßig an und dementsprechend sind die Höhenstufen ohne Unterbrechungen von Gemeinden besetzt. Weiter westlich, wo auch die Täler von der Vereisung umgestaltet sind, steht dem eine stufen- und terrassenartige Anordnung der

^a) Noch höher, bei etwa 950 m, liegt die erst 1923 neugebildete Gemeinde Bärnkopf im Gerichtsbezirk Ottenslag.

1. Die Verteilung der Bevölkerung in Österreich nach Höhengschichten von 100 Metern auf Grund der Volkszählungen von 1920*) und 1910.

Höhenschichten	Zahl der Orts- gemeinden 1920	Bevölkerung		1920 entfallen von 100			Durchschnittliche	
		1920	1910	Orts- gemeinden	Einwohnern		Zahl der Einwohner auf eine Ortsgemeinde	prozentuelle Zunahme oder Abnahme 1910/1920
					mit	ohne		
				auf die Höhengschichte				
bis 199	364	1,482,160	1,623,390	8·5	23·1	—	.	.
200 — 299	908	1,754,244	1,803,686	21·2	27·3	—	.	.
ohne Wien								
bis 199	363	417,638	424,052	8·5	—	9·1	1,151	1,168
200 — 299	908	976,761	971,526	21·2	—	21·4	1,076	1,070
300 — 399	744	889,444	879,941	17·4	13·9	19·4	1,196	1,183
400 — 499	598	726,311	738,235	14·0	11·3	15·9	1,215	1,235
500 — 599	560	661,473	667,708	13·1	10·3	14·5	1,181	1,192
600 — 699	335	318,681	327,539	7·8	5·0	7·0	951	978
700 — 799	261	233,172	244,218	6·1	3·6	5·1	893	936
800 — 899	190	150,741	155,264	4·4	2·3	3·3	793	817
900 — 999	115	80,609	82,965	2·7	1·3	1·8	698	719
1000 — 1099	96	60,698	62,776	2·2	0·9	1·3	632	654
1100 — 1199	47	26,056	27,041	1·1	0·4	0·6	554	575
1200 — 1299	31	16,221	16,696	0·7	0·3	0·3	523	539
1300 — 1399	20	11,255	11,583	0·5	0·2	0·2	563	579
1400 — 1499	10	4,737	4,755	0·2	0·1	0·1	474	476
1500 — 1599	3	591	621	0·1	0·0	0·0	197	207
1600 und mehr	1	171	190	0·0	0·0	0·0	171	190
Zusammen . .	4283	6,416,564	6,646,608	100·0	100·0	100·0	1,498	1,552
Ohne Wien	4282	4,574,559	4,615,110	100·0	100·0	100·0	1,068	1,078
								— 0·9

*) Für 1920 sind im Burgenland, auf das sich die österreichische Volkszählung von 1920 nicht erstreckte, die Bevölkerungszahlen von 1910 zugrunde gelegt.

2. Die Verteilung der Bevölkerung nach Höhengschichten von 100 Metern in ganz Österreich (ohne Wien), in den Ländern und Landesteilen auf Grund der Volkszählung von 1920.†)

Höhen- schichten	Burgen- land			Nieder- österreich			Viertel unterm Wiener- wald			Viertel unterm Manharts- berg			Viertel oberm Wiener- wald			Viertel oberm Manharts- berg			Ober- österreich			Oberösterreich		
			Ew.			Ew.			Ew.			Ew.			Ew.			Ew.			Ew.			Ew.
	Gm.	Gm.		Gm.	Gm.		Gm.	Gm.		Gm.	Gm.		Gm.	Gm.		Gm.	Gm.		Gm.	Gm.		Gm.	Gm.	
bis 199	53	81	336	77	114	186	178	37	34	10	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
200—299	163	133	562	62	210	254	144	144	164	49	44	53	179	30	32*	23	120	224	146**)	32*	23	120	224	146**)
300—399	72	62	199	59	83	25	86	83	83	54	25	131	236	11	13	116	200	200	200	11	13	116	200	200
400—499	24	9	202	42	45	6	19	37	40	117	47	133	215	17	15	116	200	200	200	17	15	116	200	200
500—599	7	3	225	18	20	—	—	19	20	188	96	101	136	40	46	61	90	90	90	40	46	61	90	90
600—699	8	3	81	10	9	—	—	3	36	68	27	46	52	36	41	10	11	11	11	36	41	10	11	11
700—799	—	—	54	9	8	—	—	5	32	40	18	27	25	22	22	5	33	33	33	22	22	5	33	33
800—899	—	—	22	1	29	—	—	1	07	20	10	11	10	10	9	1	08	08	08	10	9	1	08	08
900—999	—	—	5	1	17	—	—	1	12	3	13	2	41	2	41	—	—	—	—	2	41	—	—	—
Zusammen	327	292	1629	279	493	471	333	330	349	549	280	504	857	168	183*	336	675**)	675**)	675**)	168	183*	336	675**)	675**)

Höhen- schichten	Salzburg		Steier- mark		Ober- steiermark		Mittel- steiermark		Kärnten		Tirol		Vorarl- berg		Österreich (ohne Wien)	
	Gm.	Ev.	Gm.	Ev.	Gm.	Ev.	Gm.	Ev.	Gm.	Ev.	Gm.	Ev.	Gm.	Ev.	Gm.	Ev.
bis 199	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	363	418
200—299	—	—	183	102	—	—	183	102	—	—	—	—	—	—	908	977
300—399	1	2	315	375	—	—	315	375	2	28	—	—	1	12	743	889
400—499	27	89	133	100	4	12	129	88	46	102	5	10	28	67	598	726
500—599	25	38	77	106	26	70	51	36	65	117	45	107	15	18	560	661
600—699	8	5	85	100	54	81	31	20	47	55	43	51	17	12	335	319
700—799	22	29	90	91	62	73	28	17	27	30	30	23	11	65	261	233
800—899	24	19	51	38	32	26	19	11	22	26	50	38	10	63	190	151
900—999	16	14	29	16	22	11	7	53	15	14	42	25	7	36	116	81
1000—1099	20	13	29	17	19	12	10	51	13	10	28	17	6	40	96	61
1100—1199	7	32	11	46	8	31	3	15	8	67	20	113	1	03	47	26
1200—1299	7	27	4	16	4	16	—	—	1	08	16	94	3	17	31	162
1300—1399	—	—	1	05	1	05	—	—	—	—	19	108	—	—	20	113
1400—1499	—	—	—	—	—	—	—	—	1	09	6	32	3	06	10	47
1500—1599	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	06	—	—	3	06
1600 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	017	—	—	1	017
Zusammen	157	214	1008	952	232	291	776	661	247	366	308	306	102	133	4282	4575

t) Die Zahlen in „Ev.“ (Einwohner) überschriebenen Spalten sind die auf Tausende abgerundeten Bevölkerungszahlen.
Die Spaltenüberschrift Gm. bedeutet Gemeinden. — *) Ohne Urfahr. — **) Mit Urfahr (18.174 Einwohner).

1860
6435

Siedlungen gegenüber, der in kleineren Gebietseinheiten lückenhafte Besetzung der Höhenstufen durch Gemeinden entspricht, am ausgeprägtesten in Kalkalpengebieten.

Tief gelegene Gebiete von großer Ausdehnung nehmen das nördliche Burgenland und das östliche Niederösterreich ein. Hier sind zahlreiche Bezirke, in denen keine einzige Gemeinde die Höhenlage von 300 m erreicht, in zwei Bezirken, Marchegg und Großenzersdorf, gibt es keine Gemeinde über 200 m. In einem einzigen Bezirke liegen sämtliche Gemeinden mehr als 1000 m hoch, im Bezirke St. Michael im Lande Salzburg. Bezirke, deren Gemeinden sämtlich mehr als 900 m hoch liegen, gibt es 5: Tamsweg in Salzburg, die übrigen 4 in Tirol: Matrei in Osttirol (Windischmatrei), Sillian, Steinach und Mieders. In weiteren 5 Bezirken liegen alle Gemeinden über 800 m hoch: in den Tiroler Bezirken Ried und Reutte, in Kärnten im Bezirke Winklern, in Obersteiermark in den Bezirken Obdach und Oberzeiring.⁹⁾ In Ober- und Niederösterreich gibt es nur noch Bezirke, die zur Gänze über 600 m hoch liegen: auf den Hochflächen nördlich der Donau, in Oberösterreich Leonfelden, in Niederösterreich Ottenschlag und Großgerungs.

Von 4283 Gemeinden, die auf dem jetzigen Gebiete Österreichs am Zählungstage im Jahre 1920 bestanden, liegen bis zu 300 m hoch fast ein Drittel: 1272 Gemeinden (29·7 %), insgesamt 3174 oder fast Dreiviertel (75·2 %) sämtlicher Gemeinden liegen unter 600 m Seehöhe. Mehr als 1000 m hoch liegen noch 208 Gemeinden (4·8 %). (Vgl. Übersicht 1.)

Von der Bevölkerung Österreichs entfällt ein noch größerer Teil als von der Zahl der Gemeinden auf die tiefsten Schichten, da sich die durchschnittliche Größe der Gemeinden nach oben verringert. Wenn man Wien ausnimmt, wohnen von der Bevölkerung ganz Österreichs 1,394.399 oder 30·5 % in den Schichten bis zu 300 m. Unter Hinzurechnung von Wien, das ja fast ein Drittel der Gesamtbevölkerung enthält, entfallen auf diese Schicht 3,236.404 oder 50·4 %, also rund die Hälfte der Bevölkerung Österreichs. Von 300 m aufwärts nehmen die Anteile bis zu 600 m langsam ab, zwischen 500 und 600 m wohnen aber noch immer 661.473 Menschen. Erst von 600 m aufwärts sinken die Anteile rascher, weil über 600 m nur mehr wenig große Siedlungen vorkommen, die ins Gewicht fallen. Zwischen 900 und 1000 m wohnen nur noch 80.609 Menschen zwischen 1400 und 1500 zählen wir noch 4.737.

In Übersicht 1 ist auch zu ersehen, in welchem Maße in ganz Österreich die durchschnittliche Einwohnerzahl der Gemeinden mit der Höhe abnimmt. Sie beträgt im allgemeinen 1498, bei Ausscheidung von Wien aber 1068. So groß ist sie auch ungefähr in 600 m Höhe. In den tieferen Schichten ist sie nicht wesentlich größer, zwischen 300 und 400 m beträgt sie zum Beispiel 1196, oberhalb von 600 m aber, wo größere Siedlungen schon selten

⁹⁾ Die Bezirke werden, ebenso wie die Ortsgemeinden, nach ihrem Stande am 31. Jänner 1920 angeführt. Von den eben genannten Gerichtsbezirken sind seitdem die Gerichtsbezirke Obdach und Mieders im Jahre 1923 aufgelassen worden.

sind, nimmt sie rascher ab, zwischen 900 und 1000 m hat eine Gemeinde durchschnittlich nur 698 Einwohner, zwischen 1400 und 1500 m 474, zwischen 1500 und 1600 m 197.

3. Die Verteilung der Ortschaften mit 2000 und mehr Einwohnern nach Höhengschichten von 100 Metern in ganz Österreich (ohne Wien), in den Ländern und Landesteilen auf Grund der Volkszählung von 1920.

Höhen- schichten	Burgenland	Nieder- österreich	Viertel unterm Wienerwald	Viertel unterm Manhartsberg	Viertel oberm Wienerwald	Viertel oberm Manhartsberg	Ober- österreich	Oberösterr.		Salzburg	Steiermark	Obersteiermark	Mittelsteierm.	Kärnten	Tirol	Vorarlberg	Österreich ohne Wien
								nördlich	südlich								
								der Donau									
bis 199	12	27	12	13	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39
200—299	9	42	29	3	8	2	5	—	5	—	3	—	3	—	—	—	59
300—399	4	13	8	—	3	2	4	—	4	—	11	—	11	—	—	2	34
400—499	—	3	1	—	1	1	7	—	7	6	4	1	3	4	1	8	33
500—599	—	7	1	—	—	6	1	1	—	1	7	7	—	3	5	1	25
600—699	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	5	—	8
700—799	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	3	—	—	2	—	6
800—899	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2	—	3
Zusammen	25	92	51	16	13	12	17	1	16	8	32	15	17	7	15	11	207

Wie sich die größeren Siedelungen der Höhe nach verteilen und in welchem Maße ihre Bevölkerung an der Zusammensetzung der Bevölkerung der Höhengschichten teilnimmt, davon geben für ganz Österreich sowohl als auch für die ausgeschiedenen Teile die Diagramme 1 und 2 einen Begriff. Übersicht 3 enthält für jede Schicht und jedes Gebiet die Zahl der vorkommenden Ortschaften mit 2000 und mehr Einwohnern. Solcher Ortschaften gibt es unter Hinzurechnung von Wien insgesamt 208.¹⁰⁾ Diese Ortschaften decken sich nicht etwa mit einer gleichen Zahl von Siedlungen städtischen Charakters, da einerseits einige dieser Ortschaften auch ländliche Siedlungen enthalten oder ganz aus solchen bestehen, andererseits Ortschaften von weniger als 2000 Einwohnern, die aber Teile größerer städtischer Siedlungen sind, ausgeschlossen bleiben. Die Gesamtbevölkerung der Ortschaften mit mehr als 2000 Einwohnern dürfte jedoch der Bevölkerung der städtischen Siedlungen mit 2000 und mehr Einwohnern in Österreich recht nahe kommen.

Von den einzelnen Ländern trifft dies nur im Burgenland nur in geringem Maße zu, da dort sehr große Dorfsiedelungen vorkommen, andererseits durch die unnatürliche Grenzziehung fast alle Städte bei Ungarn verblieben sind. Von den burgenländischen Städten hat nur Eisenstadt mehr als 2000 Einwohner (3073). Die größte Siedlung im Burgenland, Rechnitz mit 4137 Einwohnern, ist ein Dorf. In Tirol konnte Landeck nicht gerechnet werden, weil es zur Zeit der Zählung von 1920 noch aus zwei Marktortschaften bestand,

¹⁰⁾ Sie sind mit ihren Bevölkerungszahlen sämtlich im 6. Heft der „Beiträge zur Statistik der Republik Österreich“, S. 6 bis 15, angeführt.

Perfuchs und Angedair, die jede weniger als 2000 Einwohner hatten. Erst 1923 wurden die Ortschaften der Gemeinde Landeck zu einer Ortschaft Landeck vereinigt und diese zur Stadt erhoben. Auf ihrem Gebiet wurden 1920 3919 Einwohner gezählt. Dies gleicht sich zum Teil dadurch aus, daß die in der gleichen Höhengschicht, zwischen 800 und 900 m gelegene ländliche Ortschaft Kirchberg im Bezirk Kitzbühel gerechnet werden mußte.

Die großen Ortschaften drängen sich natürlich in den tiefsten Stufen zusammen. Fast die Hälfte : 99 (mit Wien) liegen unter 300 m. Höher als 600 m liegen nur 17 und zwar zwischen 600 und 700 m 8, davon drei in Obersteiermark: Knittelfeld (bei 645 m) mit 10.729 Einwohnern, die höchst gelegene Stadt mit mehr als 10.000 Einwohnern, dann Mürrzuschlag (672 m) mit 6613 Einwohner und Zeltweg; fünf in Tirol: Absam (bei Hall), Hötting (Vorort von Innsbruck), Telfs, Lienz und St. Johann im Bezirk Kitzbühel. Zwischen 700 und 800 m liegen sechs Ortschaften, davon drei in Obersteiermark: Fohnsdorf, Judenburg (bei 734 m) mit 5669 Einwohnern — die höchst gelegene Stadt mit mehr als 5000 Einwohnern — und Eisenerz; eine in Salzburg: Saalfelden und zwei in Tirol: Fieberbrunn und Kitzbühel. Über 800 m liegen nur noch drei große Ortschaften: Vordernberg (bei 820 m) mit 2362 Einwohnern, das schon erwähnte Kirchberg im Bezirk Kitzbühel (an dessen Stelle eigentlich Landeck bei 816 m gehörte) und die Stadt Imst (828 m) mit 2532 Einwohnern. In den übrigen Ländern kommen große Ortschaften in mehr als 600 m Höhe nicht vor. In Niederösterreich gibt es nur zwischen 500 und 600 m noch sieben grosse Ortschaften, bis auf eine, Markt Aspang, alle im Viertel oberm Manhartsberg gelegen. Die höchst gelegene ist die Stadt Weitra (599 m). In Oberösterreich gibt es nur eine große Ortschaft zwischen 500 und 600 m, Freistadt. In Vorarlberg ist die höchst gelegene große Ortschaft die Stadt Bludenz bei 585 m.

Die Bevölkerung der großen Ortschaften macht 48·6 % der Gesamtbevölkerung von Österreich aus. In den Schichten bis zu 300 m die Wien und Linz enthalten, ist der Anteil 73·5 %, zwischen 300 und 600 m 29·4 %, zwischen 600 und 900 m 9·9 %, darüber Null. In dem städteärmeren Donaulande nördlich der Donau haben die großen Ortschaften einen recht geringen Anteil, besonders im oberösterreichischen Mühlviertel, wenn Urfahr, das keine selbständige Ortschaft ist, nicht berücksichtigt wird. Dagegen haben im verkehrs- und industriereichen Donauland südlich der Donau die großen Ortschaften einen sehr hohen Anteil, ganz besonders im Viertel unterm Wienerwald, im Wiener Becken, 53·3 % der Gesamtbevölkerung. Die starke Besetzung der Schichte zwischen 300 und 400 m in den südöstlichen Alpenländern ist bedingt durch die Bevölkerung der großen Ortschaften, darunter Graz. Die übrige Bevölkerung ist in dieser Schicht nicht wesentlich größer als in den höheren Schichten bis zu 800 m hinauf. Ähnliches gilt für die nordwestlichen Alpenländer, wo die beiden Schichten zwischen 400 und 600 m, die Salzburg und Innsbruck enthalten, weitaus am stärksten besetzt sind. Die Bevölkerung

außerhalb der großen Ortschaften ist in diesen Ländern in den einzelnen Schichten bis zu 900 m annähernd gleich groß und von 900 m bis 1100 m nur wenig schwächer.

Von den 208 Ortschaften mit mehr als 2000 Einwohnern finden wir in mehr als 600 m Höhe nur 17. Unter diesen sind nur 5 Städte und 5 Märkte. Von den 103 Städten und 479 Märkten Österreichs im Jahre 1920¹¹⁾ liegen jedoch 15 Städte und 98 Märkte wenigstens 600 m hoch, also außer den bereits genannten mit mehr als 2000 Einwohnern noch weitere 10 Städte und 93 Märkte mit weniger als 2000 Einwohnern.

Die höchst gelegene Stadt Österreichs ist Radstadt in Salzburg bei 856 m, mit 1045 Einwohnern. Über 800 m hoch liegen noch weitere vier Städte: das schon genannte Imst, dann Vils in Tirol, Oberwölz und Murau (1763 Einwohner), beide in Steiermark. Zwischen 700 und 800 m liegen vier Städte: außer den schon genannten Kitzbühel und Judenburg noch St. Leonhard und Gmünd, beide in Kärnten. Zwischen 600 und 700 m gibt es sechs Städte: Rottenmann, Lienz, Straßburg, das schon genannte Knittelfeld, Friesach und Friedberg.

Märkte steigen viel höher hinauf. Die höchst gelegenen sind Mauterndorf in Salzburg bei 1138 m (mit 572 Einwohnern) und Sillian (Tirol) * bei 1101 m (mit 661 Einwohnern). Zwischen 1000 und 1100 m liegen drei, einer in Obersteiermark: St. Lambrecht und zwei in Salzburg: St. Michael und Tamsweg, letzteres mit 1218 Einwohnern, zwischen 900 und 1000 m liegen fünf: Matrei, in Osttirol (Windischmatrei), Rauris, Oberzeiring (Obersteiermark) und der höchst gelegene Markt in Niederösterreich: Traunstein, bei 911 m mit nur 242 Einwohnern. Von 20 Märkten zwischen 800 und 900 m führe ich an Hofgastein (869 m), Mariazell (862 m) mit 1748 Einwohnern, Reutte in Tirol (854 m) mit 1911 Einwohnern, Neumarkt in Obersteiermark (842 m). Schon erwähnt wurde Vordernberg (820 m) mit 2362 Einwohnern. Hellmonsödt bei 824 m (mit 490 Einwohnern) ist der höchste Markt in Oberösterreich. Die beiden Märkte, aus denen Landeck (816 m) bis 1923 bestand, Perfuchs und Angedair, haben zusammen 3913 Einwohner und sind die höchste Siedlung dieser Größenordnung.

Sehr zahlreich sind Märkte in mehr als 600 m Höhe im Hochland nördlich der Donau. Es gibt deren hier zusammen 33. Aber keiner erreicht eine Einwohnerzahl von 1000. Der größte ist Ottenschlag mit 844 Einwohnern. Die meisten sind Orte mit weniger als 500 Einwohner, der kleinste ist Dimbach im Bezirk Perg mit nur 144 Einwohnern. Die bedeutenden Orte bleiben hier unter 600 m. In Oberösterreich südlich der Donau gibt es nur 2 Märkte über

¹¹⁾ Dabei sind für Burgenland 3 Städte und 14 Märkte gerechnet.

600 m, von denen der höher gelegene, der Bergort Wolfsegg (621 m) mit 1145 Einwohnern, außerhalb der Alpen, im Hausruck liegt.

In Diagramm 1 ist für ganz Österreich außer der Bevölkerung der Ortschaften mit 2000 und mehr Einwohnern auch die der städtischen Wohnplätze mit 10.000 und mehr Einwohnern in ihrer Verteilung nach Höhenschichten dargestellt. Es gibt deren in Österreich 21. Den Bestand und Umfang von 9 derselben, der größeren, habe ich — ebenso wie den von 41 anderen städtischen Wohnplätzen Österreichs, die jetzt außerhalb des Staatsgebietes liegen, — in einer früheren Arbeit festgestellt und deren Bevölkerung in verschiedener Hinsicht untersucht.¹²⁾ Das sind die städtischen Wohnplätze: Wien, Wiener Neustadt, St. Pölten, Linz, Salzburg, Graz, Leoben, Klagenfurt und Innsbruck. Diese Feststellungen habe ich nun erweitert. Es ergeben sich im jetzigen Österreich für 1920 noch weitere 12 städtische Wohnplätze mit mehr als 10.000 Einwohnern: Mödling, Baden, Neunkirchen, Stockerau, Krems, Wels, Steyr, Knittelfeld, Bruck-Kapfenberg, Villach, Dornbirn und Bregenz.¹³⁾

¹²⁾ Engelmann, Österreichs städtische Wohnplätze mit mehr als 25.000 Einwohnern Ende 1910, ihr Wachstum seit 1869 und die konfessionelle und sprachliche Zusammensetzung ihrer Bevölkerung 1880—1910. Statistische Monatschrift 1914. Seite 5 ff. sind dort die die städtischen Wohnplätze zusammensetzenden Gemeinden bzw. Ortschaften samt Einwohnerzahlen verzeichnet. In der vorliegenden Arbeit sind nur Linz und St. Pölten davon abweichend, noch etwas größer gefaßt als dort, entsprechend den seither erfolgten Eingemeindungen. Bei Linz sind auch die nunmehr mit der Stadt vereinigten Gemeinden St. Peter und Kleinmünchen und die Ortschaft Gründberg mitgehalten, bei St. Pölten auch die Ortschaften Spratzern und Unterwagram.

¹³⁾ Die Einwohnerzahlen sämtlicher 21 städtischer Wohnplätze sind in Übersicht 6, Seite 109 angegeben. Bei Krems wurde zur Gemeinde Krems (13.593 Ew.) hinzugerechnet die Gm. Stein an der Donau (4135), bei Wels zur Gm. Wels (15.428) von der Gm. Thalheim die Ortschaften Aigen (385), Aschet (614) und Thalheim (703), von der Gm. Pernaú die Ortschaften Haidl (111), Hochpoint (429) und Pernaú (283), von der Gm. Puchberg die Ortschaft Oberhaid (1326) und von der Gm. Lichtenegg die Ortschaften Bernardin (1094), Grabenhof (89), Laahen (421) und Lichtenegg (645), Steyr wurde in seinem Umfang nach der Eingemeindung eines Teiles der Gm. Gleink (Ortschaft Stein) im Jahre 1920 als Wohnplatz betrachtet, die Gm. Knittelfeld (10.727) unter Hinzufügung der Ortschaft Landschach (740) der Gm. Landschach, der Wohnplatz Bruck-Kapfenberg wurde gebildet aus den Ortschaften Bruck (7060), Pischk (344), St. Ruprecht (423) und Berndorf (2053) der Gm. Bruck und den Ortschaften Kapfenberg (4756), St. Martin (532), Siebenbrunn (1094) und Winkl (1388) der Gm. Kapfenberg, zum Wohnplatz Villach wurden folgende Ortschaften der Gm. Villach gerechnet: Auen (236), Judendorf (891), Möltischach (167), Perau (413), St. Agathen (57), St. Johann (295), St. Martin (889), Seebach 2. Anteil (325), Villach (16.466) und Völkendorf (1743). Von Stockerau wurde nur die Ortschaft (10.033), bei Mödling, Baden, Neunkirchen, Dornbirn und Bregenz wurden die ganzen Gemeinden als städtische Wohnplätze betrachtet. — Berndorf in Niederösterreich, das infolge von Eingemeindungen im Jahre 1923 mehr als 10.000 Einwohner zählt, aber eine wenig geschlossene Siedlungsreihe im Triestingtal darstellt, wurde nicht als städtischer Wohnplatz dieser Größe gerechnet.

Von sämtlichen 21 städtischen Wohnplätzen (vgl. Übersicht 6, S. 109) liegt zwischen 100 und 200 m außer Wien, das zu einem wesentlichen Teil höher als 200 m gelegen ist,¹⁴⁾ nur Stockerau (10.033), in der Schichte 200/300 liegen sieben: Mödling, Baden, Wiener Neustadt, St. Pölten, Krems, Linz und Steyr, zwischen 300 und 400 m vier: Neunkirchen, Wels, Graz und Bregenz, zwischen 400 und 500 m ebenfalls vier: Salzburg, Bruck-Kapfenberg, Klagenfurt und Dornbirn, zwischen 500 und 600 m drei: Leoben, Villach und Innsbruck. Zwischen 600 und 700 m folgt nur mehr Knittelfeld.

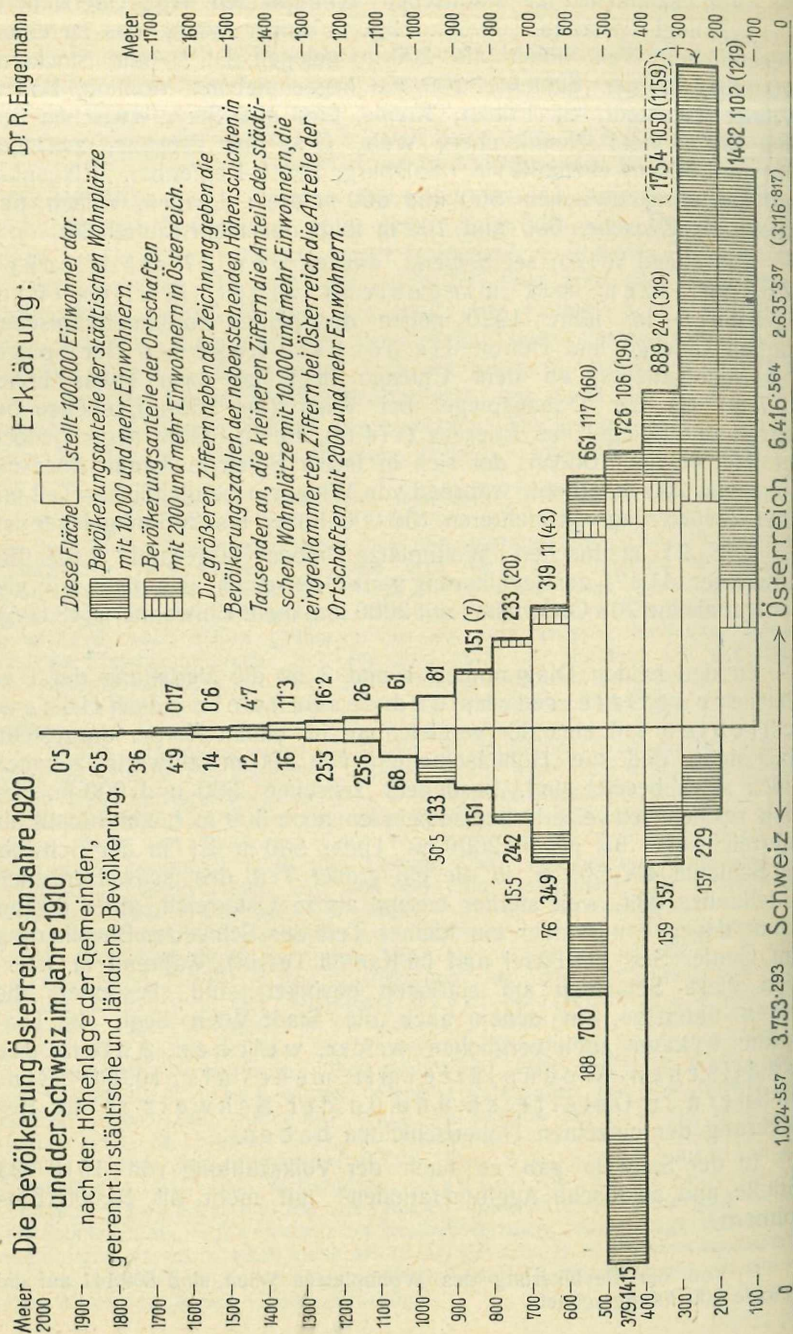
Betreffend Wien sei bemerkt, daß es von 27 städtischen Wohnplätzen mit mindestens einer Million Einwohnern im Jahre 1920 neben den beiden nordamerikanischen Städten Chicago und Detroit die höchste Lage hat. Der Spiegel des Michigansees, an dem Chicago liegt, ist zwar etwas höher (177 m) als der Donauspiegel bei Wien (um 160 m), ebenso bei Detroit der Spiegel des Eriesees (174 m). Beide Städte liegen jedoch auf flachwelligem Boden, der sich in ihrem Bereiche kaum über die Höhe von 200 m erhebt, während von Wien ein beträchtlicher Teil mit einer Bevölkerung von mehreren 100.000 höher als 200 m gelegen ist.

Die 21 städtischen Wohnplätze haben insgesamt 2,639.980 Einwohner, 41·1% der Bevölkerung ganz Österreichs, also nicht sehr viel weniger als die 208 Ortschaften mit 2000 und mehr Einwohnern (48·6%).

In den beiden Diagrammen 1 und 3 ist die Verteilung der Bevölkerung Österreichs und der Schweiz nach Höhengschichten mit einander vergleichbar in einem Körper dargestellt. Man sieht, daß die Höhengschichten von 500 m aufwärts ziemlich gleich stark besetzt sind, besonders zwischen 500 und 900 m, jedoch reichen schweizerische Gemeinden noch 300 m höher hinauf als österreichische, bis gegen 2000 m. Unter 500 m ist in der Schweiz die Schichte 400/500 m, in die ein großer Teil des schweizerischen Mittellandes fällt, weit stärker besetzt als in Österreich, unter 400 m wohnt dagegen nur mehr ein kleiner Teil der Schweizer Bevölkerung (am Genfer See, bei Basel und im Kanton Tessin), während in Österreich diese Schichten am stärksten bevölkert sind, besonders die beiden untersten, in denen auch die Stadt Wien liegt. Im Diagramm 1 kann auch verglichen werden, welchen Anteil die städtischen Wohnplätze mit mehr als 10.000 Einwohnern in Österreich und in der Schweiz an der Bevölkerung der einzelnen Höhengschichten haben.

In der Schweiz gab es nach der Volkszählung von 1910 23 „Städte und städtische Agglomerationen“ mit mehr als 10.000 Einwohnern.

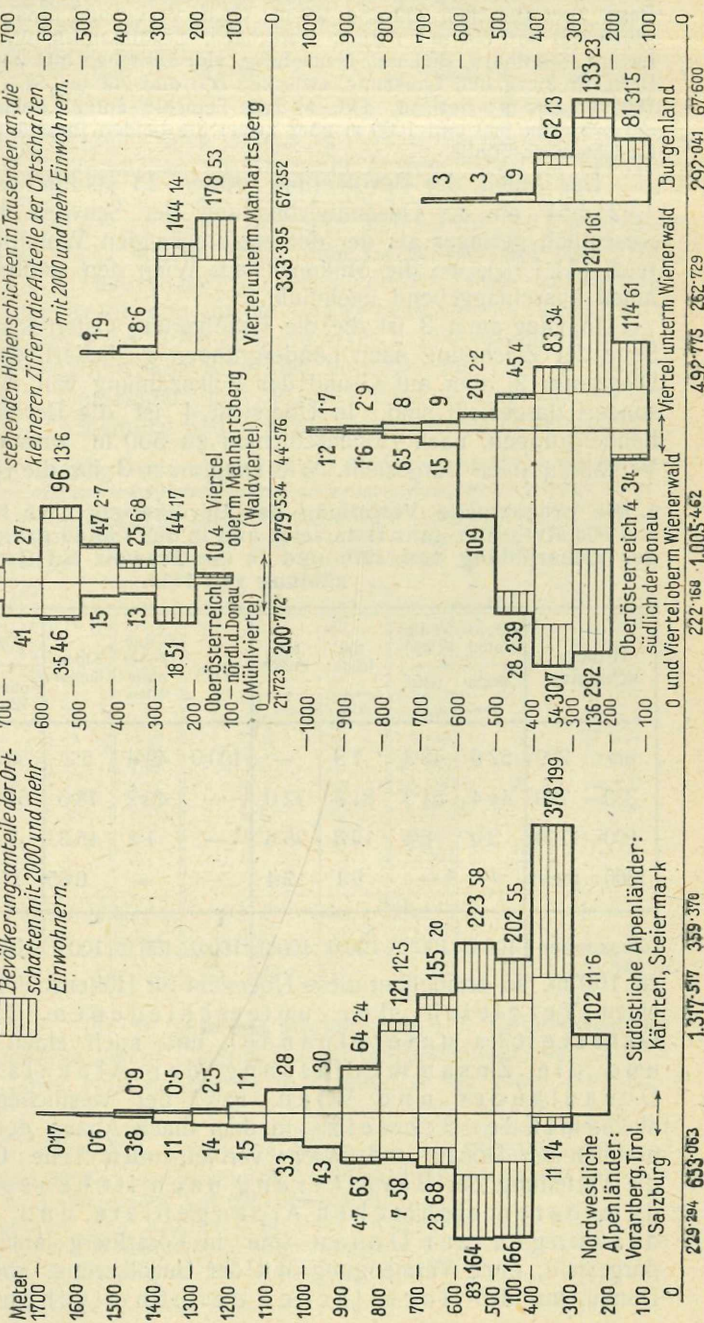
¹⁴⁾ Von der Bevölkerung des Wohnplatzes Wien sind 808.141 auf die Schichte 200/300 gerechnet.



Die mittlere Zahl rechts unten soll richtig heißen: 2.635.537 statt 2.635.587;
die mittlere Zahl rechts unten (vierte Stufe von unten) soll richtig heißen: 119 statt 100.

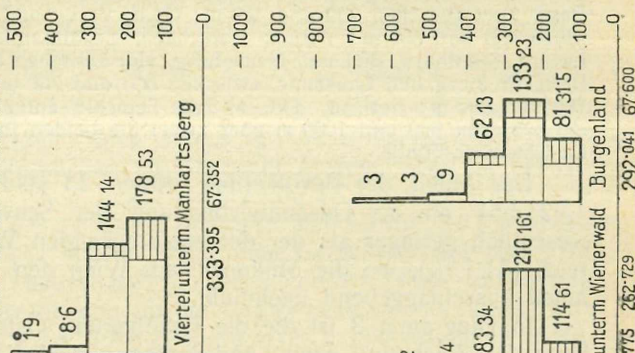
Alpenländer

Die Fläche stellt 50.000 Einwohner dar.
 Bevölkerungsanteile der Ortschaften mit 2000 und mehr Einwohnern.



Donauländer

Die größeren Ziffern neben den Zeichnungen geben die Bevölkerungszahlen der nebenstehenden Höhlenschichten in Tausenden an, die kleineren Ziffern die Anteile der Ortschaften mit 2000 und mehr Einwohnern.



Von denen liegen drei zwischen 200 und 300 m: Lugano, Bellinzona und Basel, drei zwischen 300 und 400 m: Genf, Vevey und Montreux, neun zwischen 400 und 500 m: Arbon, Rorschach, Schaffhausen, Winterthur, Zürich, Luzern, Solothurn, Biel und Neuenburg, vier zwischen 500 und 600 m: Chur, Bern, Freiburg und Lausanne, zwischen 600 und 700 m: St. Gallen, zwischen 700 und 800 m: Herisau. Die nächste Schichte enthält keine größere Stadt, die zwischen 900 und 1000 m aber zwei: die beiden Jurastädte Le Locle und La Chaux-de-Fonds.

Der Anteil der Bevölkerung dieser 23 städtischen Wohnplätze, 1,024.557 an der Gesamtbevölkerung der Schweiz ist mit 27% wesentlich geringer als der der entsprechenden Wohnplätze in Österreich (41.1%), wo die Millionenstadt Wien den städtischen Prozentanteil ausschlaggebend beeinflusst.

In Diagramm 3 ist die die Bevölkerung Österreichs darstellende Seite der Zeichnung nach Ländergruppen gegliedert, die zum Teil in Diagramm 2, aber auf Grund der Volkszählung von 1920 auch gesondert dargestellt sind. In Übersicht 4 ist die Bevölkerung dieser Ländergruppen, nach Höhenschichten zu 500 m zusammengefaßt, in Verhältniszahlen dargestellt. Wie Diagramm 3 für die Höhenschichten

4. Die prozentuelle Verteilung der Bevölkerung nach Höhenschichten von 500 Metern in ganz Österreich und in den Ländergruppen auf Grund der Volkszählung von 1920 und in der Schweiz auf Grund der Volkszählung von 1910.

Höhen- schichten	Donauländer (ohne Wien)		süd- östliche	nord- westliche	Wien	Donau- länder ohne Wien	Alpen- länder	Österreich		Schweiz
	nördlich	südlich						ohne Wien	mit Wien	
	der Donau		Alpenländer							
bis 299	52.6	48.3	7.8	—	100.0	49.6	5.2	30.5	50.4	6.1
300— 799	44.4	51.3	81.8	72.0	—	49.2	78.6	61.8	44.1	81.6
800—1299	3.0	0.4	10.3	25.6	—	1.2	15.33	7.3	5.21	10.8
1300 u. mehr	—	—	0.1	2.4	—	—	0.85	0.4	0.26	1.5
Zusammen	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

zu 100 m, so ermöglicht diese Übersicht für Höhenschichten zu 500 m einen Vergleich der unterschiedenen Teilgebiete Österreichs untereinander und auch einen Vergleich und die Zusammenfassung der Alpenländer ohne Donauländer und Wien, bzw. der westlichen Alpenländer allein, mit der Schweiz. In dem nach Abzug der Donauländer nördlich der Donau und Wiens verbleibenden Teile Österreichs ist die Verteilung der Bevölkerung nach Höhenschichten in dem österreichischen Alpengebiete und seinen Abdachungen zur Donau (nur in Vorarlberg auch zum Rhein) dargestellt, ohne Vermengung mit der Bevölkerung, die nördlich der Donau, auf den Hochflächen der böhmischen Masse und

östlich davon wohnt. Wie in Österreich nördlich vom Alpenvorland sich ein stark bevölkertes Hochland ausdehnt, so liegt in der Schweiz den Alpen der Jura gegenüber, auf dessen Höhen ebenfalls eine zahlreiche Bevölkerung wohnt.

Diese ist in dem Diagramm 3 und auch in Übersicht 4 nicht in gleicher Weise wie in Österreich das Hochland nördlich der Donau abgesondert worden. Dies ist nur für die Höhenschichten von 800 m aufwärts geschehen in Übersicht 5, hier aber für Höhenschichten zu 100 m. Nach Ausscheidung von 78 Juragemeinden mit 115.312 Einwohnern¹⁵⁾ ergibt sich für die Schweizer Alpen in mehr als 800 m Höhe eine Gemeindenzahl von 517 mit 345.740 Einwohnern. Diese Zahlen sind nur wenig größer als die entsprechenden für die österreichischen Alpen: 478 Gemeinden mit 335.706 Einwohnern (Volkszählung 1910). Jedoch sind in Österreich die Schichten von 800 bis 1200 m stärker besetzt (mit 413 Gemeinden und 301.861 Einwohnern) als in der Schweiz (mit 331 Gemeinden und 262.501 Einwohnern), in der Schweiz

5. Die Alpenbevölkerung Österreichs und der Schweiz von 800 m aufwärts.

Höhen- schichten	Österreichische Alpen			Schweizer Alpen		Österreichische u. Schweizer Alpen	
	Gm.	Einwohner		Gm.	Einw.	Gm.	Einw.
	1920	1920	1910	1910		1910	
800 — 899	160	131.238	134.773	143	125.596	303	260.369
900 — 999	110	75.228	77.271	76	67.724	186	144.995
1000 — 1099	96	60.698	62.776	68	44.225	164	107.001
1100 — 1199	47	26.056	27.041	44	24.956	91	51.997
1200 — 1299	31	16.221	16.696	55	25.468	86	42.164
1300 — 1399	20	11.255	11.583	46	16.050	66	27.633
1400 — 1499	10	4.737	4.755	35	11.935	45	16.690
1500 — 1599	3	591	621	19	14.269	22	14.890
1600 — 1699	1	171	190	16	4.933	17	5.123
1700 — 1799	—	—	—	7	3.626	7	3.626
1800 — 1899	—	—	—	5	6.501	5	6.501
1900 — 1999	—	—	—	3	457	3	457
800 — 1299	444	309.441	318.557	386	287.969	830	606.526
1300 u. mehr	34	16.754	17.149	131	57.771	165	74.920
Zusammen	478	326.195	335.706	517	345.740	995	681.446

die Schichten von 1200 m aufwärts stärker (mit 186 Gemeinden und 83.239 Einwohnern) als in Österreich (mit 65 Gemeinden und 33.845 Einwohnern). Über 1600 m gibt es in Österreich nur mehr eine Ge-

¹⁵⁾ Zwischen 800 und 899 m liegen insgesamt 35 Gemeinden mit 24.920 Einwohnern, zwischen 900 und 999 m 20 Gemeinden mit 65.767 Einwohnern, zwischen 1000 und 1099 m 20 Gemeinden mit 24.000 Einwohnern und zwischen 1100 und 1199 m 3 Gemeinden mit 625 Einwohnern.

Davon gehören zum Kanton Waadt 19 Gemeinden mit 16.748 Einwohnern, zum Kanton Neuenburg 22 Gemeinden mit 66.771 Einwohnern und zum Kanton Bern 37 Gemeinden mit 31.793 Einwohnern.

meinde, in der Schweiz deren 31 (mit 15.517 Einwohnern). Davon liegen zwischen 1800 und 1900 m 5: Pontresina, Silvaplana, Samnaun, St. Moritz und Arosa, alle in Graubünden; über 1900 m 3: Lü (Graubünden), Ghandolin (Wallis) und die höchste Gemeinde Avers (Graubünden) in 1949 m Höhe.¹⁶⁾

Von den insgesamt 10,169.857 Einwohnern (auf Grund der Volkszählung von 1910!) in 7440 Gemeinden Österreichs und der Schweiz zusammen leben in den Alpen in mehr als 800 m Höhe 681.000 Menschen in 995 Gemeinden, davon in mehr als 1000 m Höhe 276.000 (in 506 Gemeinden).

Vielleicht werden Feststellungen gleicher Art wie für Österreich und die Schweiz auch einmal für die zu anderen Staaten gehörigen Teile der Alpen vorgenommen. Die hier in Betracht gezogenen Teile der Alpen dürften rund die Hälfte des gesamten Alpengebietes bilden. Hier wohnt fast überall eine deutschsprechende Bevölkerung mit Ausnahme des Tessin, der westlichen Walliser und Berner Alpen und eines Teiles von Graubünden. Außerhalb der Untersuchung sind von deutschen Alpengebieten nur Deutschsüdtirol, die oberbayerischen Alpen und das Fürstentum Liechtenstein¹⁷⁾ geblieben. Sie dürften annähernd den vorhergenannten nichtdeutschen Gebieten die Wage halten, so daß die oben errechneten Zahlen eine wenn auch nur rohe Vorstellung von der Zahl der deutschsprechenden Bewohner dieser Höhenregionen geben dürften.

Die Methode, die Verteilung der Bevölkerung nach Höhenschichten gemeindeweise festzustellen, ist, wie eingangs ausgeführt, nicht genau und bewirkt, daß die obersten Schichten zugunsten tieferer zu schwach besetzt erscheinen. Bei Betrachtung der Untersuchungsergebnisse ist ferner zu beachten, daß sie auf Winterzählungen beruhen. Im Sommer lebt ein Teil der im Tal gezählten Bevölkerung in größerer Höhe auf den Almen. Die oben angeführte Arbeit von Hans Wallner unterrichtet über „Die jährliche Verschiebung der Bevölkerung und der Siedlungsgrenze durch die Almwirtschaft im Lungau“ in sehr eingehender Weise. Darnach sind dort die meisten Almen durch etwa 4 Monate lang (durchschnittlich 131 Tage), in der Zeit von Anfang Juni bis Anfang Oktober bewohnt. Wallner zählt im Lungau 470 Almhütten (416 Senn- und 54 Galtviehhütten), die sich im wesentlichen auf die Höhenschichten von 1200 bis 2100 m verteilen. Die zahlreichsten Almhütten, 116 oder 25%, weist die Höhenschichte von 1700 bis 1800 m auf, das ist also eine Höhenschichte, die höher liegt als die höchste in Österreich noch mit Gemeinden besetzte. Die Zahl der

¹⁶⁾ Schweizerische Statistik, 195. Lieferung, Seite 25.

¹⁷⁾ In Liechtenstein wurden im Jahre 1916 11.100 Einwohnern gezählt. Von den 11 Gemeinden des Ländchens liegen 9 zwischen 400 und 500 m, nur 2 höher: Plank bei 785 m, Triesenberg bei ca. 950 m.

Almhütten nimmt von dieser Schichte aufwärts rascher ab als abwärts. 250 Hütten oder 53 % liegen tiefer, nur 104 Almhütten oder 22 % liegen höher. Unter letzteren befindet sich die Mehrzahl, 30 der Galtviehhütten. Im Sommer 1909 waren die Almhütten im Lungau von 677 Personen bezogen (5 % der Bevölkerung des Lungaus). Auf eine Almhütte entfallen also durchschnittlich 1 bis 2 Personen (1.45). Für ganz Österreich im heutigen Umfange sind in den Spezialortsrepertorien auf Grund der Volkszählung von 1910 insgesamt 14.054 Almhütten angegeben.¹⁸⁾ Wenn man eine durchschnittliche Besetzung wie im Lungau annimmt, so erhält man eine Almbevölkerung von etwa 21.000 Personen. Daraus würde sich im Hinblick auf die eben gekennzeichnete Verteilung der Almhütten im Lungau weiter ergeben, daß oberhalb der höchsten in Österreich von einer Gemeinde besetzten Höhenschicht 1600/1700 m, in den Sommermonaten eine Bevölkerung von mehreren tausend Personen (etwa 10.000) wohnt und daß sich auch die Bevölkerung der Höhenschicht 1600/1700 m und der darunter folgenden noch zur Almregion gehörigen Höhenschichten ebenfalls um Tausende verstärkt, die Bevölkerung tiefer gelegener Schichten sich für diese Zeit entsprechend vermindert.

Von geringerer Bedeutung für die Belebung der Höhenregionen ist der Fremdenverkehr, von dem nur ein kleiner Teil in größere Höhen vordringt.¹⁹⁾ Die beteiligten Personen halten sich hier auch meist nur tageweise auf, allerdings auch im Winter und auch in noch größeren Höhen als die Almbewohner. Der Haupttouristenstrom drängt sich auf wenige Wochen zusammen und ist auch örtlich viel mehr beschränkt als die Almwirtschaft und viel mehr vom Wetter abhängig als diese.

Abgesehen von den jahreszeitlichen Verschiebungen der Verteilung der Bevölkerung nach der Höhe ändert sich diese aus verschiedenen Ursachen im Laufe größerer Zeiträume. Art und Größe der Veränderungen von 1910 auf 1920 sind für ganz Österreich der Übersicht 1 zu entnehmen. Sie sind ziemlich gering, hauptsächlich weil die Bevölkerung nicht wie in den vorhergehenden Jahrzehnten stark zunahm, sondern 1920 ein wenig geringer war als 1910, da ihr Wachstum bis 1915 durch den darauffolgenden Rückgang mehr als wettgemacht wurde. Die Ab-

¹⁸⁾ Sie wurden im Bundesamt für Statistik ausgezählt im Zusammenhang mit einer allgemeinen Untersuchung der Siedlungen Österreichs auf dem heutigen Gebiete, auf Grund der Spezialortsrepertorien für 1910. Ein Teil der Untersuchungen, das Wiener Becken (Viertel unterm Wienerwald) betreffend, unter dem Titel: Siedlungen und Verwaltungseinteilung, geschlossene und Streusiedlungen, ist in der Festschrift für Professor Dr. Franz Heiderich: Zur Geographie des Wiener Beckens, Wien 1923, erschienen.

¹⁹⁾ Vgl. Engelmann, Zur Geographie des Fremdenverkehrs in Österreich, Mitt. d. geogr. Ges., Wien, 1924.

nahme 1910/1920 um 3·5 % ist jedoch hauptsächlich bedingt durch die starke Abnahme von Wien; ohne Wien beträgt sie nur 0·9 %. Die Bevölkerung der Gemeinden der Höhengschichten bis zu 300 m, die Wien enthalten, hat durchschnittlich um 5·5 % abgenommen. Sonst haben die Gemeinden der Höhengschicht zwischen 700 und 800 m am stärksten abgenommen, um 4·6 %. Das wird hauptsächlich bewirkt durch den stärkeren Bevölkerungsrückgang obersteirischer Industrieorte, die zur Zählungszeit unter einer seither gebesserten Wirtschaftskrise litten. Abgesehen von den Stufen, die Wien enthalten, ist der Bevölkerungsrückgang in den tieferen Stufen im allgemeinen geringer als bei den höheren. In der Stufe 300/400 m ist 1920 sogar ein durchschnittliches Wachstum der Gemeinden um 0·9 % zu verzeichnen. Dies ist hauptsächlich bedingt durch die weniger ungünstige Bevölkerungsentwicklung in Oberösterreich südlich der Donau und in Mittelsteiermark in der Kriegs- und in der Nachkriegszeit. Auch liegen in dieser Schicht die Städte Graz und Steyr, die 1920 gegenüber 1910 Zunahmen aufweisen.

Für die Schweiz ist es bereits möglich, die Veränderungen in einem größeren Zeitraume, in der Zeit von 1888 bis 1910 festzustellen, eine Zeit ruhiger Entwicklung. Sie ist gekennzeichnet durch stärkeres Wachstum der unteren Schichten, die die größeren Städte enthalten (um 34·0 % in den Schichten zwischen 200 und 700 m), geringeres Wachstum oder Stillstand in den höheren Schichten (um 8·3 % in den Schichten von 700 bis 1000 m, um 6·6 % in den Schichten von 1000 bis 1500 m) und außerordentliches Wachstum der obersten Schichten (von 1500 m aufwärts, um 71·1 %), deren nicht sehr zahlreiche Gemeinden als Höhenorte einen sehr großen Fremdenverkehr haben. Das Wachstum der Bevölkerung der Höhengschichten zu 100 m in der Schweiz von 1888 bis 1910 ist in Diagramm 1 dargestellt.

In ähnlicher Weise wie in der Schweiz änderte sich in den Jahrzehnten von 1910 die Verteilung der Bevölkerung auf die Höhengschichten auch in Österreich. Die Anteile der unteren Schichten wuchsen mit der Bevölkerung der Städte, die der höheren Schichten blieben zurück. Um den Gang und das Ausmaß dieser Veränderungen kennen zu lernen, habe ich versucht, zunächst die Verteilung der Bevölkerung Österreichs auf Höhengschichten nicht von 100, sondern nur von 500 m für das Volkszählungsjahr 1869, durch ein kürzeres Verfahren wenigstens annähernd festzustellen: Zu diesem Zwecke habe ich für die 21 städtischen Wohnplätze des Jahres 1920 mit mehr als 10.000 Einwohnern auf dem gleichen Gebietsumfang im Jahre 1869 die Bevölkerung ermittelt.

In der untenstehenden Übersicht 6 sind die städtischen Wohnplätze mit ihrer Bevölkerung 1869 und 1920 angegeben, geordnet nach ihrer Größe im Jahre 1869.

6. Die städtischen Wohnplätze Österreichs mit mehr als 10.000 Einwohnern 1920 und ihr Wachstum seit 1869.

Wohnplatz*)	See- höhe	Einwohnerzahl		Zuwachs 1869/1920 in Prozenten	Rang	
		1869	1920		1869	1920
Wien**)	170	894.000	1,899.899 ¹	112	1	1
Graz**)	365	90.312 ²	195.444 ²	116	2	2
Linz**)	264	40.839 ³	101.404 ³	148	3	3
Innsbruck**)	583	23.866 ⁴	67.157 ⁴	181	4	4
Salzburg**)	412	23.257 ⁵	52.979 ⁵	128	5	5
Wiener Neustadt**)	268	18.274 ⁶	35.362 ⁷	94	6	7
Klagenfurt**)	442	17.204 ⁷	35.841 ⁶	108	7	6
Steyr	303	13.883 ⁸	20.227 ⁸	46	8	13
Krems	221	13.022 ¹	17.728 ⁵	36	9	14
Baden	223	10.621 ¹⁰	21.095 ⁴	99	10	12
Leoben-Donawitz**)	532	10.428 ¹¹	27.997 ⁹	168	11	9
Wels	317	9.100 ¹²	21.526 ¹⁰	137	12	10
St. Pölten**)	273	9.047 ¹³	28.387 ⁸	214	13	8
Dornbirn	438	8.508	13.764 ¹⁸	62	14	19
Neunkirchen	368	5.946	10.806 ²⁰	115	15	20
Villach	513	5.653	21.482 ¹¹	280	16	11
Bruck-Kapfenberg	487	5.122	17.580 ¹⁷	243	17	16
Stockerau	167	5.018	10.033 ¹⁴	100	18	21
Mödling	240	4.923	17.697 ¹⁶	259	19	15
Bregenz	398	4.899	12.103 ¹⁹	147	20	17
Knittelfeld	645	2.248	11.469 ²¹	410	21	18
Zusammen		1,216.170	2,639.980	117		

*) Die schräg gedruckten Wohnplätze haben von 1869 auf 1920 an Rang verloren, die fettgedruckten gewonnen.

**) Über die Entwicklung der mit **) versehenen Wohnplätze in der Zeit von 1869 bis 1910, von Jahrzehnt zu Jahrzehnt, siehe Engelmann, Österreichs städtische Wohnplätze u. s. w., a. a. O., Seite 40 f. Betreffend Linz und St. Pölten ist jedoch die Anmerkung 22 auf Seite 100 der vorliegenden Arbeit zu beachten.

Mehr als verfünffacht hat sich die Einwohnerzahl von Knittelfeld, mehr als verdreifacht die der vier Wohnplätze Villach, Mödling, Bruck-Kapfenberg und Sankt Pölten, auf mehr als das zweieinhalbfache sind gestiegen die Einwohnerzahlen von Innsbruck und Leoben-Donawitz; acht der Wohnplätze erreichten eine mehr als doppelt so große Bevölkerung: Linz, Bregenz, Wels, Salzburg, Graz, Neunkirchen, Wien und Klagenfurt, drei: Stockerau, Baden

und Wiener Neustadt haben nur beinahe die doppelte Einwohnerzahl erreicht, um nicht ganz $\frac{2}{3}$ nur hat Dornbirn zugenommen. Zwei Wohnplätze, Steyr und Krems, folgen in weitem Abstände am Schluß. Steyr hat nicht ganz um die Hälfte, Krems nur um ein Drittel zugenommen. Die Einwohnerzahl des Wohnplatzes Wien ist nur um 112% höher als 1869, infolge der starken Abnahme gegenüber 1910, um 9·2% (die Gemeinde Wien hat um 9·3% abgenommen), das Wachstum von 1869 auf 1910 betrug 134·0%. Die städtischen Wohnplätze der Alpenländer zeigen ein stärkeres Wachstum als die Mehrzahl der donauländischen, das ist fast aller städtischen Wohnplätze der weiteren Umgebung Wiens, die gegenüber dem Wachstum der Millionenstadt im Schatten standen. Krems, Stockerau, Baden, Wiener Neustadt und Neunkirchen haben 1920 einen niedrigeren Rang als 1869, besonders Krems und Neunkirchen, was von den Wohnplätzen der Alpenländer nur bei Dornbirn zutrifft. Von diesen haben im Gegenteil Leoben-Donawitz, Knittelfeld, Klagenfurt, Villach und Bregenz im Rang gewonnen, am meisten Villach. Von Wohnplätzen in der Nähe Wiens hat nur Mödling stark zugenommen, das schon in das Wiener Wachstumsgebiet fällt, und Sankt Pölten in besonders günstiger Verkehrslage. Das Zurückbleiben von Krems hängt wieder mit seiner seit dem Eisenbahnbau besonders ungünstig gewordenen Verkehrslage zusammen, da es zwischen zwei von Wien ausstrahlenden Hauptbahnen, Franz Josefsbahn und Westbahn liegt, die aber Teile seines früheren wirtschaftlichen Einflußgebietes berühren und anders, hauptsächlich nach Wien orientieren. Steyr ist ebenso wie seine alte große Industrie nur mäßig gewachsen, auch weil es keine ähnlich günstige Verkehrslage hat wie St. Pölten oder Wels. Ähnliches gilt für Dornbirn. Knittelfeld hat sich mit der modernen Großindustrie rasch entwickelt.

Die Bevölkerung dieser 21 städtischen Wohnplätze ist in 50 Jahren von rund 1·2 Millionen auf 2·6 Millionen gestiegen, um 1,423.000, oder 117%. Die Bevölkerung ganz Österreichs hat in dieser Zeit von

7. Die Bevölkerung Österreichs nach Höhenschichten in den Jahren 1869, 1910 und 1920. *)

Höhen- schichten	Einwohner in Tausenden			Verhältniszahlen			Zuwachs oder Abnahme in Prozenten		
	1869	1910	1920	1869	1910	1920	1869/1920	1869/1910	1910/1920
bis 300	1851	3427	3236	41·6	51·5	50·4	+80	+85	-5·6
300 — 800	2246	2858	2829	50·5	43·0	44·1	+26	+27	-1·0
800—1300	331	345	334	7·44	5·19	5·21	+1	+4	-3·0
über 1300	19·7	17·1	16·8	0·44	0·26	0·26	-15	-13	-2·3
Zusammen	4448	6647	6417	100·0	100·0	100·0	44·2	49·4	-3·5

*) In liegender Schrift nur annähernd ermittelte Zahlen.

4,448.000 ²⁰⁾ auf 6,417.000, um 1,968.000 oder nur 44% zugenommen (vgl. Übersicht 7). Von dieser Zunahme entfallen also fast drei Viertel (72%) auf die Zunahme der städtischen Wohnplätze, davon wieder 1,136.000 auf die acht Wohnplätze bis zu 300 m

²⁰⁾ Neu berechnete, noch nicht anderwärts veröffentlichte Zahl.

Höhe,²¹⁾ 287.000 auf die dreizehn über 300 m. Von der Zunahme außerhalb der städtischen Wohnplätze, d. i. um nur 545.000 entfällt sicher auch der weitaus größte Teil auf die unteren Schichten. Die oberen Schichten haben kaum zugenommen oder sie haben gar abgenommen, je höher desto mehr. So hat die Bevölkerung der Bezirke, von denen sämtliche Gemeinden höher als 800 m liegen²²⁾, von 1869 auf 1920 um 4·9% abgenommen, von 80.493 auf 76.575 (Vgl. Übersicht 11 und 12²³⁾).

Von 1200 m aufwärts habe ich die Verteilung der Bevölkerung nach Höhenschichten zu 100 m im Jahre 1869 ermittelt.²⁴⁾ Für diese Schichten kann daher das Ausmaß des Rückganges genau angegeben werden (vgl. Übersicht 8 und 9): Die Bevölkerung der 31 Gemeinden zwischen 1200 und 1300 m Höhe²⁵⁾ hat um 6·5% abgenommen — 1126 Einwohner), also stärker als die Bezirke über 800 m (nur 4·9%), noch mehr die Bevölkerung der 20 Gemeinden zwischen 1300 und 1400 m²⁶⁾, um 13·5% (— 1759 Einwohner), am meisten die der 10 Gemeinden zwischen 1400 und 1500 m,²⁷⁾ um 18% (— 1042 Einwohner). Die Bevölkerung der nur mehr vier Gemeinden über 1500 m,²⁸⁾ hat sich etwas weniger vermindert, um 15·3% (— 138 Einwohner). Die gesamte Abnahme in der Höhenschicht über 1300 m von 1869 auf 1920 beträgt 14·9% (2944 Personen)

²¹⁾ Vgl. S. 103 f. und Übersicht 6.

²²⁾ Vgl. S. 94.

²³⁾ Fünf von den elf Bezirken: Obdach, Tamsweg, St. Michael, Steinach und Mieders haben zugenommen, am meisten Mieders (Stubaital), von 4242 auf 4868; die anderen sechs haben abgenommen, am stärksten Matri in Osttirol (Windisch Matri), von 8498 auf 7265 und Ried (pol. Bezirk Landeck), von 8164 auf 6548.

²⁴⁾ Mit Hilfe der Ortsrepertorien auf Grund der Volkszählung von 1869.

²⁵⁾ Das sind folgende Gemeinden: in Vorarlberg: Mittelberg, Schröcken und Dünserberg; in Tirol: Kappel, Nasserein, Pettneu und Kaunserthal, diese vier im pol. Bez. Landeck, Gries in Sellrain, Gries am Brenner, Gschnitz, Trins und Vals im pol. Bez. Innsbruck, Gerlos und Tux im pol. Bez. Schwaz, Alkus, Anras, Bannberg, Außervillgraten und Untertilliach im pol. Bez. Lienz; in Salzburg: Tweng, Zederhaus, Göriach, Haiden, Lasaberg, Lessach und Seethal, alle im pol. Bez. Tamsweg; in Kärnten nur die Gemeinde St. Johann am Pressern im Ger.-Bez. Eberstein; in Steiermark: Lavantegg (Ger.-Bez. Obdach), Hohentauern (Ger.-Bez. Oberzeiring), Freiberg und Krakauschatten, beide im Ger.-Bez. Murau.

²⁶⁾ In Tirol: Nauders, Fendels und Kaunserberg im pol. Bez. Landeck Berwang (pol. Bez. Reutte), Gramais, Pfafflar, Pitzthal und Sölden (pol. Bez. Imst), Navis und Obernberg (pol. Bez. Innsbruck), Obernußdorf, Hollbruck, Innervillgraten, Kartitsch, Tessenberg, Kals, Prägraten und St. Jakob (pol. Bez. Lienz); in Steiermark: Krakauhintermühlen (pol. Bez. Murau).

²⁷⁾ In Vorarlberg: Warth-Hochkrumbach, Lech und Damüls; in Tirol: Fiß und Serfaus (pol. Bez. Landeck), Schmirn (pol. Bez. Innsbruck), St. Veit, Obertilliach und Sillianberg (pol. Bez. Lienz); in Kärnten: Heiligenblut.

²⁸⁾ Zwischen 1500 und 1600 m: Galtür und Kaisers (pol. Bez. Landeck), St. Sigmund (pol. Bez. Innsbruck), über 1600 m: Spiß (pol. Bez. Landeck), alle in Tirol.

8. Die Bevölkerung der Gemeinden in den Höhengschichten über 1300 m und der Gerichtsbezirke über 800 m von 1869 bis 1923.

Höhenschichten	1869	1880	1890	1900	1910	1920	1923
1300 bis 1400 (20 Gemeinden)	13.014	12.728	12.203	11.853	11.583	11.255	11.260
1400 bis 1500 (10 Gemeinden)	5.784	5.746	5.262	4.950	4.755	4.742	4.738
über 1500 (4 Gemeinden)	900	866	781	739	811	762	768
über 1300 (34 Gemeinden)	19.698	19.340	18.246	17.542	17.149	16.759	16.766
über 800 (11 Ger.-Bez.)	80.493	79.747	76.493	76.413	78.949	76.575	78.062

Wie wir sehen, ist die Abnahme in jeder tieferen Stufe wesentlich geringer. Zwischen 1200 und 1300 m beträgt sie nur mehr 6.5% und die ganz über 800 m liegenden Bezirke haben nur um 4.9% abgenommen, trotzdem sie auch einen Teil der höher als 1300 m gelegenen Gemeinden enthalten und der größere Teil der Gemeinden zwischen 800 und 1300 m außerhalb dieser Bezirke liegt (darunter Gemeinden mit beträchtlicher Zunahme wie Mariazell, Neumarkt, Murau, Landeck). Es dürfte deshalb die Annahme nicht weit von der Wahrheit entfernt sein, daß die Bevölkerung der Schichte zwischen 800 und 1300 m weder zu- noch abgenommen hat. Der Einfachheit halber nehme ich an, daß sie um 2944 zugenommen hat (um 1%), das ist um die Zahl, um die die Schichte über

9. Zuwachs- oder Abnahmeprozente der Bevölkerung der Gemeinden in den Höhengschichten über 1200 m und der Gerichtsbezirke über 800 m auf Grund der Volkszählungen von 1869 bis 1923.

Zeit	11 Ger.-Bez. über 800	31 Gemeind. 12/1300	20 Gemeind. 13/1400	10 Gemeind. 14/1500	4 Gemeind. über 1500	34 Gemeind. über 1300
1869—1880	— 0.9	.	— 2.2	— 0.7	— 3.8	— 1.8
1880—1890	— 4.1	.	— 4.1	— 8.4	— 9.8	— 5.2
1890—1900	— 0.1	.	— 2.7	— 5.9	— 5.4	— 3.9
1900—1910	+ 3.3	.	— 2.3	— 3.9	+ 9.7	— 2.2
1910—1920	— 3.0	— 2.8	— 2.8	— 0.3	— 6.0	— 2.3
1920—1923	+ 1.9	.	+ 0.04	— 0.08	+ 0.8	+ 0.04
1869—1910	— 1.9	— 3.2	— 6.6	— 17.8	— 9.9	— 12.9
1869—1920	— 4.9	— 6.5	— 13.5	— 18.02	— 15.3	— 14.9
1869—1923	— 3.0	.	— 13.5	— 18.07	— 14.4	— 14.9
1890—1910	+ 3.2	.	— 5.1	— 9.6	+ 3.8	— 6.0

1300 m abgenommen hat, so daß die Bevölkerung über 800 m in ihrer Gesamtheit im Jahre 1920 gleich groß wie 1869 gewesen wäre und der ganze für diese Zeit festgestellte Zuwachs von 1,968.000 auf die Schichten unter 800 m entfiel. Da wir den Zuwachs außerhalb der 21 städtischen Wohnplätze von 545.000 (28% des Gesamtzuwachses) auf die beiden Schichten bis zu 300 m und von 300 bis 800 m nicht genau aufteilen können, so teilen wir ihn schlüsselmäßig auf, im Verhältnis zur Bevölkerung der beiden Schichten im Jahre 1920, abzüglich der Bevölkerung der städtischen Wohnplätze. Wir erhalten als Bevölkerung im Jahre 1869 für die Schichte bis 300 m: 1,851.000, indem wir von der Bevölkerung dieser Schicht im Jahre 1920: 3,236.000 den städtischen Zuwachs: 1,136.000 und außerdem 249.000 abziehen, als Bevölkerung der Schichte zwischen 300 und 800 m: 2,246.000, indem wir von der Bevölkerung im Jahre 1920: 2,829.000 den städtischen Zuwachs: 287.000 und außerdem 296.000 abziehen.

Die auf diese Weise für die drei Schichten bis zu 1300 m annähernd ermittelte Verteilung der Bevölkerung nach Höhenschichten ist in Übersicht 7 der Verteilung der Bevölkerung auf die gleichen Höhenschichten in den Jahren 1910 und 1920 gegenübergestellt. Mit Hilfe der annähernd bestimmten Werte für die drei unteren Schichten im Jahre 1869 ergibt sich mit Sicherheit soviel, daß 1869—1920 die Bevölkerung der Schicht bis 300 m um etwa vier Fünftel zugenommen hat, die der Schicht zwischen 300 und 800 m um etwa ein Viertel, während die Bevölkerung der Schicht zwischen 800 und 1300 m etwa gleich groß geblieben ist. Die Bevölkerung der obersten Schicht, über 1300 m, aber hat sehr abgenommen, um mehr als ein Siebentel. 1869 bis 1910 hat die Bevölkerung der Schicht bis 300 m, die Wien enthält, sogar um 85% zugenommen, hat aber 1910—1920 sehr abgenommen, stärker als die Bevölkerung der beiden oberen Schichten. Die starke Veränderung der Prozentanteile der Bevölkerung der einzelnen Höhenschichten an der Gesamtbevölkerung in den einzelnen Zählungsjahren wird hauptsächlich durch die große Bevölkerungsbewegung der untersten Schichte bewirkt.

Die Abnahme der Bevölkerung der obersten Schicht, von 1300 m aufwärts habe ich noch näher untersucht, indem ich für die Gemeinden dieser Schicht die Bevölkerung auch für die Zählungsjahre zwischen denen von 1869 und 1910²⁹⁾ und für 1923 ermittelt habe, desgleichen für einzelne besonders hoch gelegene Siedlungen, die nicht selbst-

²⁹⁾ Mit Hilfe der Ortsrepertorien auf Grund der Volkszählungen von 1880 und 1890 und des Gemeindelexikons auf Grund der Volkszählung von 1900, herausgegeben von der k. k. Statistischen Zentralkommission.

ständige Gemeinden sind und für die Gerichtsbezirke in mehr als 800 m Höhe: Übersicht 8 enthält die Bevölkerungszahlen der Gemeinden der einzelnen Höhengschichten über 1300 m, auch der Gerichtsbezirke in mehr als 800 m Höhe, Übersicht 9 deren Zuwachs- oder Abnahmeprozente von Zählungsjahr zu Zählungsjahr und in größeren Zeitabschnitten, und Übersicht 10 die Einwohnerzahlen für ausgewählte hochgelegene Gerichtsbezirke, Gemeinden und Orte, für die Gerichtsbezirke und Gemeinden auch Zuwachs- oder Abnahmeprozente 1869—1923.

Es ergibt sich, daß die Abnahme der Gesamtbevölkerung der Gemeinden über 1300 m von 1869 bis 1920 in keinem Jahrzehnt eine Unterbrechung erfahren hat, nur von 1920 auf 1923 ist ein winziger Zuwachs zu verzeichnen. Die Abnahme bis 1920 vollzog sich jedoch in den einzelnen Zeitabschnitten verschieden rasch. Auf eine nur mäßige Abnahme in den 70er Jahren (-1.8%) folgt die stärkste (-5.2%) in den 80er Jahren, dann verringert sie sich 1900 und 1910 (-3.9% und -2.2%). Von 1910 auf 1920 vergrößert sich die Abnahme nur sehr wenig (-2.3%).

In der gleichen Weise, wenn auch in verschiedenem Maße ändert sich die Bevölkerung auch in den einzelnen Schichten zu 100 m über 1300 m, in der Höhengschicht zwischen 1200 und 1300 m und in den Gerichtsbezirken über 800 m. Überall ist die Abnahme am stärksten in den 80er Jahren, verringert sich in den 90er Jahren; von 1900 auf 1910 tritt in der Schicht über 1500 m sogar ein beträchtliches Wachstum ein, auch in den Gerichtsbezirken über 800 m. Darauf aber folgt in beiden von 1910 auf 1920 ein starker Rückgang, stärker als in den 80er Jahren, der dann von 1920 auf 1923 in beiden von einem merklichen Wachstum abgelöst wird. Nur die Gemeinden der Schicht zwischen 1400 und 1500 m verharren sogar 1920—1923 in der wenn auch geringen Abnahme ihrer Bevölkerung. Die Gemeinden dieser Schicht weisen auch für den Gesamtzeitraum von 1869 bis 1923 (bezw. bis 1910 und bis 1920) die größte Abnahme auf, um mehr als 18% . Nach unten zu verringert sich allmählich das Ausmaß der Abnahme. Sie beträgt für die Gemeinden der Schicht 1300—1400 nur 13.5% , für die Schicht zwischen 1200 und 1300 m wieder weniger, 6.5% (1869—1920), noch weniger für die Gerichtsbezirke über 800 m, -3% (1869—1920).

Ein ganz ähnliches Bild erhält man, wenn man untersucht, wie viele Gemeinden der einzelnen Gruppen in den verschiedenen Zeitabschnitten zu- oder abgenommen haben. Die Zahl der Gemeinden mit Zunahme ist umso höher, je tiefer die ins Auge gefaßte Höhengschicht liegt. Zwischen 1200 und 1300 m haben 1869—1920 noch 9 von 31 Gemeinden zugenommen, zwischen 1300 und 1400 m schon weniger, 4 von 20, zwischen 1400 und 1500 m 1869—1920 gar

keine, 1869—1923 nur eine Gemeinde von 10, in der obersten Schicht auch in letzterem Zeitabschnitte gar keine.

In den 80er Jahren nahmen von den 34 Gemeinden über 1300 m nur 5 zu, 1900—1910 aber 16, 1910—1920 verringert sich diese Zahl auf 11, um 1920—1923 gerade die Hälfte, 17 zu erreichen. Von den 4 Gemeinden über 1500 m nehmen 1900—1910 sogar 3 zu, 1910—1920 aber nehmen alle 4 ab, 1920—1923 je 2 zu und ab.

Wie sich in den einzelnen Jahrzehnten von 1869 bis 1910 das Wachstum der tieferen Schichten verhalten hat, darauf ermöglichen einen Schluß die sehr ins Gewicht fallenden Wachstumsverhältnisse der städtischen Wohnplätze, von denen die größeren in meiner Arbeit: Österreichs städtische Wohnplätze usw. a. a. O. untersucht sind, besonders Seite 39 ff. In den 80er Jahren, in denen die Bevölkerung der hochgelegenen Gemeinden am stärksten abgenommen hat, sind die städtischen Wohnplätze sehr langsam gewachsen, in den 90er Jahren und nach 1900, als sich die Bevölkerungsabnahme der hochgelegenen Gemeinden abschwächte, hat das Wachstum der städtischen Wohnplätze sehr stark zugenommen. Die starke Abnahme der hochgelegenen Gemeinden in den 80er Jahren ist also nicht etwa veranlaßt oder gefördert, steht also nicht im Zusammenhange mit einem verstärkten Wachstum der Städte, es scheint vielmehr, daß weniger günstige wirtschaftliche Verhältnisse, die ein geringeres Wachstum der Städte bedingten, die raschere Entvölkerung der Hochregionen hervorriefen, die sich wieder verlangsamte, als sich die wirtschaftliche Lage der Alpenländer besserte und die Städte rascher wuchsen, gefördert durch den steigenden Fremdenverkehr, den Bau neuer Alpenbahnen und den vergrößerten Durchgangsverkehr nach Italien und dem Mittelmeer. Da bei der prozentuellen Verteilung der Bevölkerung auf die Höhenschichten die Änderungen der volkreichen tiefen Schichten den Ausschlag geben, so kann sich in den 80er Jahren, in der Zeit, als die unteren Schichten mit ihren Städten verhältnismäßig wenig zunahmen, die prozentuelle Verteilung nur wenig verschoben haben, trotzdem in dieser Zeit die Bevölkerung der obersten Schichten stark abnahm, in den 90er Jahren und nach 1900 aber, als die Bevölkerung der Städte und mit ihnen die der unteren Schichten sich stark vermehrte, müssen die Anteile der oberen Schichten rasch abgenommen haben, obwohl ihre Bevölkerungsabnahme sich wesentlich verringerte.

Wo hochgelegene Gemeinden und Bezirke Zunahmen aufweisen, (vgl. Übersicht 10), hat dies meist offensichtlich seine Ursache in günstiger Verkehrslage und starkem Fremdenverkehr, so bei den Gerichtsbezirken Mieders (mit 21 % Zuwachs 1869—1923) und Steinach, bei der Gemeinde Sölden (+ 13 %), bei Gries am Brenner und Nasserein an der Arlbergbahn. Auch

10. Die Bevölkerung einzelner hochgelegener Gerichtsbezirke, Gemeinden und Orte auf Grund der Volkszählungen von 1869 bis 1923.

Gerichtsbezirke, Gemeinden, Orte	See- höhe	1869	1880	1890	1900	1910	1920	1923	Zuwachs oder Ab- nahme 1869/1923 in Prozenten
G.-B. Mieders	über 900	4242	4246	4182	4195	4806	4868	5127	+21
„ Windisch Matrei	über 900	8498	8313	7836	7685	7308	7265	7093	-17
Ortsch. Hochkrumbach (G.-B. Bregenzerwald)	1703	8	.	.	1	2	2	3	.
Gmd. Damüls (G.-B. Bregenzerwald)	1428	383	365	278	241	225	220	204	-47
Bürstegg (G.-B. Bludenz)	1715	36	27	.	.	.	.	.	.
Zürs (G.-B. Bludenz)	1720	.	.	.	1	31	10	34	.
Pfafflar (G.-B. Imst)	1600	.	3	7	.	.	.	.	.
Gmd. Nauders (G.-B. Ried)	1365	3240	3315	2981	2714	2665	2596	2687	-17
Gmd. Spieß (G.-B. Ried)	1628	204	231	188	172	190	171	173	-15
St. Christof (G.-B. Landeck)	1781	.	.	4	3	6	4	22	.
Gmd. Sölden (Ötztal)	1377	968	1054	1080	1070	1095	1072	1098	+13
Obergurgl (Ötztal)	1927	.	41	44	43	39	33	33	.
Kühteil (G.-B. Silz)	1966	10	.	.	2	31	.	4	.
Praxmar (G.-B. Innsbruck)	1693	31	.	29	18	8	9	22	.
Gmd. Obertilliach . . (G.-B. Sillian)	1441	803	768	728	709	639	614	595	-26
Gmd. Kartitsch (G.-B. Sillian)	1360	654	709	683	701	774	726	759	+16
Gmd. Kals (G.-B. Windisch Matrei)	1322	1070	1043	1073	1045	956	921	920	-14
Gmd. Heiligenblut . . (G.-B. Winklarn)	1414	945	1018	1015	931	929	918	866	- 8
Gmd. Krakauhintermühlen (G.-B. Murau)	1300	607	530	494	537	519	479	475	-22

Kartitsch (+ 16 %) im Bezirk Sillian ist von der Bahn aus leicht erreichbar. Dagegen weist das schwerer zugängliche Heiligenblut trotz des Fremdenverkehrs eine wenn auch schwache Abnahme auf (— 8 %), noch mehr Kals (— 14 %), der ganze sehr verkehrsentlegene Bezirk Matri in Osttirol (— 17 %), der von 1869 bis 1923 ununterbrochen abgenommen hat. Eine von 1869—1920 nicht unterbrochene beträchtliche Abnahme weist auch Nauders auf, infolge der Verödung der Straße über das Reschen-Scheideck.

Die größten Abnahmen sind bei den Gemeinden über 1400 m zu finden. Ununterbrochene Abnahmen zeigen das verkehrsentlegene Obertilliach (— 26 %) im Bezirk Sillian und Damüls im Bregenzerwald (— 47 %). Eine Anzahl kleiner hochgelegener Orte sind als Dauersiedlungen überhaupt aufgegeben worden oder waren es wenigstens Jahre hindurch, so die Ortschaft Hochkrumbach im Bregenzerwald mit der nun aufgelassenen höchsten Pfarre Österreichs (1703 m), Pfafflar, ein Dorf noch 1890 mit 17 Häusern, aber nur 7 Einwohnern. Zürs und Kühteil erscheinen von 1900 an wieder bewohnt, sogar sehr stark, jedoch nicht wieder von einer eigentlich bodenständigen Bevölkerung wie früher, sondern von Wintersporttreibenden und ihren Gastgebern. Unmittelbar nach dem Kriege, im Jahre 1920, ist deren Zahl stark abgeschwächt, im Jahre 1923 hat sie bereits wieder zugenommen. In Kühteil, wo 1920 keine Bewohner ausgewiesen werden, haben sich 1923 wieder solche eingefunden. Auch die starke Vermehrung in Praxmar (1693 m, wo das Spezialortsrepertorium 1910 eine einklassige Volksschule ausweist) scheint mit dem Wintersport zusammenzuhängen. Daß die 4 Gemeinden über 1500 m 1869—1923 eine geringere Abnahme zeigen als die Gemeinden zwischen 1400 und 1500 m und daß sie 1900—1910 und 1920—1923 sogar zunehmen, scheint nur durch den Fremdenverkehr, insbesondere den Wintersport bedingt. Man kann in ihnen vielleicht einen wenn auch nur schwachen Ansatz einer zunehmenden obersten Schicht sehen, ähnlich der so stark gewachsenen volkreicheren Schicht über 1500 m in der Schweiz.

Die letzten Zahlen in der Übersicht 9, darstellend die Veränderungen im Zeitraume von 1890 bis 1910 sollen einen Vergleich mit der Entwicklung in der Schweiz in dem annähernd gleichen Zeitraum von 1888 bis 1910, ermöglichen. Die Schweizer Verhältnisse sind weitaus günstiger. Wie schon Seite 108 angeführt, wuchs dort in diesem Zeitraum die Bevölkerung der Schichte zwischen 1000 und 1500 m um 6·6 %, in Österreich nahm die Bevölkerung der Gerichtsbezirke über 800 m, 1890—1910 m nur um 3·2 % zu. Die Schichte 1300—1400 m in Österreich nahm um 5·1 %, die Schichte 1400—1500 m gar um 9·5 % ab, in der Schweiz die Schichte 1400—1500 m um 6·8 % zu. Abnahme weist in der Schweiz in diesem Zeitraum nur eine einzige 100 m-Schichte auf, die zwischen 1000 und 1100 m, nur um 2·6 %.

Die Zunahme der 4 Gemeinden der Schicht über 1500 m in Österreich um 3·8⁰/₀ verschwindet gegenüber der Zunahme der 50 Schweizer Gemeinden über 1500 m um 71·1⁰/₀. Die günstigeren Verhältnisse in der Schweiz sind im wesentlichen auf die besser entwickelten modernen Verkehrsmittel und auf die sonstigen viel allgemeiner vorhandenen guten Fremdenverkehrseinrichtungen zurückzuführen, wohl auch, zum Teil im Zusammenhang mit dem Fremdenverkehr, auf eine bessere Pflege der Almwirtschaft. Fortschreitende Verbesserungen aller Fremdenverkehrseinrichtungen würden wohl auch in Österreich die Bevölkerungsentwicklung der hochgelegenen Gebiete günstiger gestalten.

Die landschaftliche Gliederung des Burgenlandes.

Von Dr. Marian Sidaritsch, Graz.

(Mit 2 Karten.)

Nach zwei völlig getrennten Gesichtspunkten kann die geographische Einteilung eines Gebietes vorgenommen werden. Man kann versuchen, solche Teile des Landes herauszuschälen und zu umgrenzen, die für die Interessen ihrer Bewohner eine Einheit bedeuten und von ihnen als solche empfunden werden. In diesem Falle erhalten wir Lebensräume. Ganz unabhängig von allen Einteilungsversuchen dieser Richtung muß jedes Beginnen sein, das auf die Zusammenfassung und Umgrenzung von Gebieten mit möglichst gleichem Landschaftscharakter abzielt. Wenn ich das Burgenland in einen nördlichen, mittleren und südlichen Landesteil gliedere, so erfasse ich damit wohl Lebensräume, denn ihre Bewohner werden durch natürliche oder politische Schranken voneinander geschieden und auf engeren Zusammenschluß innerhalb jedes Teilgebietes verwiesen, nicht aber Landschaftseinheiten, denn jeder der drei Landesteile umschließt Landschaften von verschiedenstem Charakter. Nicht nur die abgegrenzten Gebiete werden in beiden Fällen verschieden sein, sondern auch die Eigenschaften ihrer Grenzen. Im ersten Falle sind es Bereichsgrenzen, vielfach breite Säume, die in ihrem Landschaftstypus von den beiden Flächen, die sie trennen, völlig verschieden sein können. So kann sich etwa ein breiter Auengürtel zwischen die beiden besiedelten Ufer eines Flusses schieben und sie wirksam scheiden oder es kann eine unbewohnte Wald- oder Gebirgszone zwischen zwei Wohnflächen liegen u. s. w. Im zweiten Fall sind es Verbreitungsgrenzen; sie sind mitunter sehr scharf, bisweilen wohl auch breite Übergangszonen, die aber in ihrem Charakter doch immer nur eine Mischung der beiden angrenzenden Typen zeigen, nie aber eine fremdartige, sozusagen neutrale Zone bilden. Von den Lebensräumen und ihrer Abgrenzung wird in diesem Aufsatz nicht die Rede sein; es soll vielmehr die burgenländische Landschaft durch den Versuch einer Gliederung in Landschaftseinheiten klarer erfaßt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [67](#)

Autor(en)/Author(s): Engelmann Richard

Artikel/Article: [Die Verteilung der Bevölkerung in Österreich nach der Höhe. 87-118](#)